**Zeitschrift:** Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

**Band:** 29 (1862)

Artikel: Beilage II: kurzer Generalbericht aus den sämmtlichen Berichten der

Vorsteherschaften der Schulkapitel für das Jahr 1861

Autor: Fries

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-744415

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Beilage II.

## Kurzer Generalbericht

aus ben

sämmtlichen Berichten der Vorsteherschaften der Schulkapitel über das Jahr 1861.

Der Berichterstatter hat fich im Sinblicke auf Die vielen Schwierig= feiten, welche aus ber bisberigen Gestalt und besonders aus ber großen Berichiedenheit ber einzelnen Berichte ber Vorsteherschaften ber Schulkapitel für die Abfassung dieses Generalberichts ermuchsen, die Freiheit genommen, ben Herren Rapitelsprafidenten für die Redaktion funftiger Berichte ein gemeinsames Schema borguschlagen, welches einerseits fich genau an Die betreffenden Paragraphen des Reglements anschließt und anderseits naturlich weit genug ift, um die vollfte Freiheit in ber Darftellung und Behandlung bes Stoffes felbft unbeeinträchtigt zu laffen. Leider hatte fich aber in Folge bon allerlei Umffanden, die außer der Macht des Unterzeichneten lagen, Die Absendung Dieses Birkulars fo febr verzögert, bag bie meiften Berren Rapitelspräsidenten beim Empfang beffelben ihre Berichte bereits abgefaßt hatten und baber bas Schema nicht mehr berücksichtigen konnten. Deffen ungeachtet erlaube ich mir nun, es wenigstens meinem Generalbericht zu Grunde zu legen und badurch zugleich bas bort etwa noch unflar Geblie= bene durch dieses Beispiel zu beleuchten.

## I. Zahl, Dauer, Besuch und Gang der Kapitelsverhandlungen.

lleber diese Punkte enthalten die einzelnen Kapitelsberichte vorerst folgende statistische Angaben:

	11			Ob ordentlich	Bauer Stunden	Absen	_	erzahl
Kapitel	Bahl	Datum	Drt	oder außer= ordentlich	Oau in Stu	ent= fchuldigt	unent- schuldigt	Mitgliederzahl
Zürich	1 2	Juni 1. Aug. 15.	Unterstraß Riesbach	ordentlich "	}	27	14	107
Affoltern .	3 1 2	Oft. 5. Jan. 29. Aug. 15.	Höngg Sedingen Mettmenstetten	17 17	)	6	7	31
Horgen	3 4 1	Nov. 2. Dez. 29	Affoltern Mettmenstetten	11 11	$\begin{pmatrix} 4 \\ 6-7 \end{pmatrix}$		3	" 48
	2 3 4			11 (1	$\begin{vmatrix} 6-7\\4\\6-7\end{vmatrix}$	1 2 7	4 4 1	11 11
Meilen	1 2 3			außerord.	4	21	14	37   "
Hinweil	4 5 1	Juni 1.	Oberhof	ordentlich		6	1	62
	2 3 4	Aug. 15. Sept. 28. Nov. 23.	Hinweil Grüningen Dürnten	!! !!	4—5	9 9 2	3 8 5	fr 17
Ufter	1 2 3			17	5-51/2	12	2	42
Pfäffikon .	1 2 3	Jan. 1. Sept. 7. Oft. 9.	Pfäfnkon Ober=Illnau Bauma	11' 11'	4 4 6	5 - 3		47
Winterthur	1 2	Dez. 14.	Pfäffikon	11	6 5	3 2 21 21	13	77
Andelfingen	3 1 2			außerord. ordentlich		4	1	" 49
00.77 . 7	3 4	07		"	4-5	3	0	" "
Büladı	1 2 3 4	April 25. Fan. 22. Aug. 10.		außerord. ordentlich	4-5	3 8 10 3	2 2 2	52   "   "
Regensberg	1 2 3	Oft. 26. Inn. 1. Aug. 14. Sept. 28.	Rümlang Dielsdorf Dielsdorf	" außerord.	11/2	6 3 5	3 2	43 "
	4	Nov. 21.	Regensdorf	orbentlich Sum		$\frac{3}{186}$	93	"

Den Bemerkungen aber, von welchen diese Angaben begleitet sind, entnehme ich Folgendes:

Die Kapitel Zürich, Ufter, Winterthur, Bülach und Res gensberg, welche statt 4 nur 3 ordentliche Versammlungen hatten, ges hören auch zu denjenigen Kapiteln, welche Sektionskonferenzen hielten, so baß also die gesetzliche Zahl bei allen vorgemerkt ist.

Betreffend die Dauer der Versammlungen deuten mehrere Kapitel barauf hin, wie die Stundenzahl noch höhern Werth habe, wenn sie nicht nur der Versammlung überhaupt, sondern auch den einzelnen Kapitularen und ihrer persönlichen Ausdauer gelte. Dies sei aber wirklich der Fall, und in der That wird dies Jahr ebenso sehr gelobt, wie die Mitglieder auszehalten und auch am Schlußgesang Antheil genommen haben, als in frühern Jahren über das Gegentheil geklagt werden mußte.

Die Absenzen endlich werden in mehrern Kapiteln noch ausdrücklich als solche bezeichnet, welche größtentheils von solchen Lehrern herrühren,
welche Bikare haben oder an Privatanstalten wirken, und von Horgen
und Bülach werden zwei Lehrer genannt, welche allein je 2 unentschulbigte Absenzen gemacht haben und die wohl darum besonders genannt
worden sind, damit es dem Generalberichterstatter freistehe, sie auch in
seinem Generalberichte mit Namen zu bezeichnen. Das Gesammtresultat ist
aber so günstig (auf die Zahl von 595 Pslichtigen, welche durchschnittlich
je 4 Versammlungen zu besuchen und also im Ganzen etwa 2380 einzelne
Verpslichtungen zu lösen hatten, nur 186 entschuldigte und nur 92 unentschuldigte Versäumnisse), daß ich dies Wal noch lieber keinen weitern
Gebrauch von dieser übrigens verdankenswerthen Mittheilung mache.

Ueber den Gang der Versammlungen wird in den meisten Berichten gesagt, daß er ganz der gewöhnliche und reglementarische gewesen sei. Die meisten besondern Bemerkungen beziehen sich auf die mit den Kapitels= versammlungen verbundenen Gesangübungen, welche immer allgemeiner werden; und ganz individueller Art ist in dieser Hinsicht die Mittheilung von Hinweil, daß sie die früher am Schlusse der Verhandlungen mit hungrigem Wagen vorgenommenen Uebungen nun auf die Zeit nach dem Mittagessen verlegt haben, was um so eher mit gutem Ersolge habe geschehen können, als jetzt beinahe alle Kapitularen beim Essen sich betheiligen, weil dafür gesorgt werde, daß dasselbe ganz einsach und wohlseil außsalle. Das durch sei es auch möglich geworden, die ganze Zeit den eigentlichen Vershandlungen zu widmen und Nebengeschäfte, wie z. B. Austräge von Pristaten, die gerne etwa bei den Kapiteln anklopsen, um dies oder jenes durchsühren zu können, gewissermaßen in einem zweiten Akte abzuthun.

Betreffend die Lehrübungen aber sagt Bulach, daß man dieselben bort immer von ältern und geübtern Lehrern halten lasse, und zwar nie

mit den eigenen Schulkindern, und diefer Modus habe fich nun ichon feit mehrern Jahren trefflich bewährt und in gewiffer Sinficht bedeutende Vorzuge herausgestellt. Dadurch nämlich werde einmal ber ichon oft eingetre= tenen Erscheinung, daß ber Lektionsgeber seine Schulkinder allzusehr auf die gu haltende Mufterleftion porbereitete, wodurch ber naturliche Gang bes Unterrichts bedeutend gestört, ja in Sinstatt ber zu entwickelnden Lehrobiefte oft gang abnorm werde, wenigstens theilweise vorgebogen werde; auch komme ber Leftionsgeber fo nicht in Wefahr, in ben Berbacht zu fommen, als ob er burch tiese Leftion mit seinen Schülern nur bor ber Versammlung babe alänzen wollen. Um dann für die darauf folgende Diskuffion ichon von Anfang an einige Anhaltspunkte zu gewinnen, wurde unmittelbar bor jeder Lehrübung ein besonderer Referent bezeichnet, und die Besprechung, welche auf diese Weise meistens febr fruchtbar wurde, zeugte von dem allgemeinen Interesse an diesen llebungen, und von dem boben Werthe, den man ibnen für die Fortbildung der Lehrer zuschreibt. Rühmend verdiene auch erwähnt zu werden die feterliche, ja mabrhaft firchliche Stille, die mabrend ber Lebrübungen im Schulzimmer berriche und welche auch einen fichtlichen Eindruck auf die gange liebe Schaar ber anwesenden Schulfinder berborbringe und über Diefelbe einen Ernft, man modte faft fagen eine Unbacht verbreite, die mahrhaft ergreifend fei und gewiß auch am Gelingen ber Arbeit Der Leftionsgeber nicht geringen Untheil habe.

### II. Die Thätigkeit der Kapitel.

Uebersicht.

		Vorträge oder		
Rapitel.	Lehrübungen.	Auffäte.	Besprechungen.	Gutachten.
Züridy	2	3	1	-
Uffoltern	4	2	3	-
Horgen	1	3	4	
Meilen	3	3	1	-
Hinweil	4	6	5	-
Ufter	3	6	3	-
Pfäffikon	3	3	2	
Winterthur	1	2 (Ref	erat) —	
Undelfingen	4	4	2	******
Bülady	2	3	2	-
Regensberg	3	2	1	
	30	37	24	0

#### 1. Die praftischen Lehrübungen.

Der Erziehungsrath hatte bieß Jahr auf Untrag ber Konferenz ber Kapitelsprästdenten besonders folgende Uebungen empfohlen:

a. Für bie Clementaricule:

Ein Lehrgang mit allen 3 Klassen in den Denk= und Sprechübungen mit besonderer Berücksichtigung der Andeutungen unter Ziffer 1 und 2 des Lehrplans.

b. Für die Realschule:

Behandlung eines realistischen Lefesstücks in einer zweitheiligen Leftion und zwar in dem einen Theile in realistischer und im andern in sprachslicher Hinsicht, wobei wieder die einsschlagenden Bemerkungen des Lehrplans leitend sein sollen.

c. Für die Erganzungesichule : Geometrische Darftellung eines wirk-

Geometrische Darstellung eines wirklichen Gegenstandes in verzüngtem Maßstab mit Hülfe von Lineal, Dreieck und Zirkel, und Berechnung des Inhalts der gezeichneten Fläche. Lehrgang in der Naturkunde mit

d. Für die Sekundarschule:

getrennten Rlaffen.

Außerdem wurde die Fortsetzung der Uebungen im Schulturnen empfohlen.

#### a. Die Lehrübung in der Elementarschule.

Diese Lehrübung ist jedenfalls die wichtigste gewesen, und sie wurde wirklich in allen Kapiteln, außer Uster, gemacht, welches dafür aber alle drei andern, und besonders auch die sonst nur noch von Hinweil und Andelsingen gemachte dritte Aufgabe ausgeführt hat, und es setzt uns nun diese Vielseitigkeit der Berichte in die Lage, über den Stand dieser Angeslegenheit so ziemlich eine Uebersicht zu gewinnen.

Die Berichte über diesen Lehrgang in den Denk = und Sprech = übungen zerfallen gewöhnlich in zwei Theile, in einen Bericht über die Lehrübung felbst, und in einen Bericht über die Diskussion, die sich daran angeschlossen hat, und die sich gewöhnlich nicht nur auf die spezielle Lehr übung bezog, sondern auf die Denk = und Sprechübungen überhaupt.

Die Lehrübungen selbst scheinen durchschnittlich gut ausgefallen zu sein. Was vorerst die Gegenstände betrifft, so wurde in den verschies benen Klassen folgendes besprochen:

Rapitel 1. Rlaffe. 2. Klaffe. 3. Rlaffe. Sausgeräthe und Schulfachen. Wiesel. Maufebuffard. Bürich Affoltern Horgen Meilen Schultisch. Apfelblüthe. Bach. Brot. Rub. Mald. Sinweil **Bfäffifon** Schub. Garten. Gewitter. Haus. Winterthur Merkzeuge. Gule. Undelfingen Garten. Lineal. Birnbaum. Bülach Rub. Schultisch. Schulhaus. Wobnort. Regensberg

Es haben sich also fast alle Lektionsgeber, von benen die Gegenstände angegeben find, genau an die Andeutungen bes Schulplans gehalten, und wenn berjenige von Win terthur mit der Behandlung des Hauses, und berjenige von Afäffikon mit berjenigen bes Gartens allerdings in bas Bebiet ber je folgenden Rlaffe vorausgeeilt zu fein icheint, fo rührt vielleicht auch diefer Schein mehr nur von der Art des Berichtes ber, mabrend die Leftion felbit mehr nur Saustheile und Garten gerathe behandelt bat. Gin größerer Unterschied bestand vielleicht barin, bag fich in 3 urich, Winterthur und Andelfingen die Betrachtung bald auf mehrere Gegenstände erftrecte, während fich die übrigen Leftionen zuerst gang auf einen einzigen beschränften und dann erft von da aus und zwar in ver= ichiedenen Richtungen auch auf andere verwandte Dinge übergingen, und es ware bann jedenfalls nur die lettere Urt im Ginne bes Lehrplans, ja es ware die erftere Urt im Grunde nur die Fortsetzung ber bisheri= gen, ungenügenden Weise gewesen. Das Wefen diefer Uebungen ift total verfehlt, wenn fie fich nicht entschieden auf die Betrachtung Gines Gegenstandes konzentriren, und dann erst von da aus, aber nicht bloß unter bem Regime Eine & Oberbegriffs, auch andere, verwandte Gegen= stände ergreifen.

Es wird ferner in mehreren Berichten mitgetheilt, daß die Lektions=
geber forgfältig darauf Bedacht genommen haben, ihren Schülern wirk=
liche Anschauung zu gewähren und daß dann auch entweder sie selbst,
oder doch ihre Zuhörer und Beurtheiler nicht vergessen haben, daß es nicht
bloß der Gesichtssinn sei, der die Anschauungen und Vorstellungen vermittle.
Die Gegenstände waren zum Theil sonst schon in der Schulstube; andere
wurden zu diesem Zwecke hergebracht, und noch andere wurden wenig=
stens im Bilde vorgewiesen. Als besonders empfehlenswerth hebe ich end=
lich auch noch hervor, daß einzelne Gegenstände in Wirklichkeit und Bild
zugleich gezeigt worden sind, während ich dagegen, wenigstens als besondere
Uebung, nirgends verzeichnet sand, daß das in der Wirklichkeit oder

im Bild Angeschaute bann nachher auch wieder ohne Anschauung, also durch innere Reproduttion allein wieder vorgestellt und be= schrieben werden mußte. Auch den zuhörenden Rapitularen gefiel dieß Bu= rückgeben auf die wirkliche Unschauung fehr wol, und an mehreren Orten wird ausdrücklich gefagt, wie fich die Rapitel überzeugt haben, daß bei folcher Unterrichtsweise auch das schwache und begriffsarme Rind Fortschritte machen muffe. Wenn bann aber ber Bericht von Sorgen noch weiter geht und hinzufügt, "es fei auch erft ba gezeigt worden, was man unter ben Dent= und Sprechübungen, die der neue Lehrplan ",in gang unbestimmter Weise"" fordere, zu verfteben habe", fo muffen wir offen gefteben, daß wir diefe Bemerkung Angesichts ber mehr als 3 Seiten umfassenben, und bon ben Rapiteln sowol als von der Lehrplankommission bis aufs Tüpfchen hinaus hin= und herberathenen und schließlich eber zu bindenden als zu "unbe= ftimmten" Beschreibung und Forderung berfelben absolut nicht verfteben fonnen, außer wenn sie entweber ironisch verstanden sein will und "un= bestimmt" für "allzu bestimmt" gebraucht, ober wenn sie als "unbestimmt" bezeichnet, mas man fonft überall als bloge Forderung gegenüber der Mus= führung, oder als bloß abstractte, allgemeine Form gegenüber bem speziellen und konfreten Inhalt bezeichnet, oder wenn fie endlich, und das ift uns bas mahrscheinlichste, ein bescheibenes Geständniß ist, bag es hie und ba Rapitularen gegeben hat, welche mit ber Bestimmtheit bes Lehrplans nicht fo gang befannt maren.

Um wenigsten Aufschluß erhalten wir über den Bunkt, auf den der Wortlaut der Aufgabe noch besonders hingewiesen hat, und über den wir um so lieber genauere Nachricht erhalten hätten, weil dieß in den Augen des Berichterstatters nicht nur ein Hauptpunkt überhaupt ist, sondern ohne Zweisel auch der Punkt gewesen wäre, wo am klarsten an den Tag getreten wäre, wie weit die Lektionsgeber sowol wie die verschiedenen Kapitel in das eigentliche Wesen der neugeordneten Denks und Sprechübungen einsgedrungen sind, und weil auf der andern Seite Anzeichen genug vorhanden sind, daß es gerade an der richtigen Auffassung dieses Haupts und Kardinalspunktes noch mehrsach gesehlt zu haben scheint.

Schon in der Aufgabe ist nämlich darauf hingewiesen gewesen, daß "die Undeutungen unter Ziffer 1 und 2 des Lehrplans" besons dere Berücksichtigung sinden möchten; damit war aber wol nach der Ansicht der Konferenz der Kapitelspräsidenten und des Erziehungsrathes deutlich genug gesagt, daß sowol 1 als 2 zur Geltung kommen, daß sowol 1 als 2 besonders beachtet, und daher ebensowol recht unterschieden als recht verbunden werden sollten. Allein es sagt kein einziger Bericht auss drücklich, daß die betreffende Lektion aus zwei besondern Theilen mit spezisisch verschieden nu lebungen bestanden habe (obgleich der Berichterstatter

eine folde zweitheilige, Lemma 1 und Lemma 2 besonders berücksichtigende Lektion zu feiner großen Befriedigung felbst gehört hat) ; im Gegentheil schließen auch die am weitesten gehenden Berichte nur etwa mit einer Notig wie folgende: "Nachdem die Gegenstände burchgesprochen und nach ihren Saupterscheinungen ziemlich scharf gezeichnet waren, folgte noch eine Bufammenftellung in vielfach ichonen, runden Gagen, woraus bann erfichtlich wurde, daß die Stunde ihre Früchte getragen hat." Allein damit mar eben erst ber Schluß von Lemma 1, die bort geforderte "zusammenfassende Wiederholung" gur Ausführung gefommen, und bas gange Lemma 2, die Ginübung bestimmter Sprachformen in Der Besprechung anderer, aber bermandter Gegenstände, noch nicht einmal berührt worden. Einzig der Bericht von Winterthur erwähnt die besondere Einübung der Einzahl= und Mehrzahlform, sowie Die Benutung bes besprochenen Stoffes zu Satbildungen, woraus wir allerdinge fchliegen muffen, baß fich auch bieje Leftion nach biefer zweiten Seite bin ent= wickelt bat.

Wie wichtig aber gerade biefer in den Berichten fo menig hervortretende Punft ift, fonnte durch nichts ichlagender bewiesen werden, als burch bie Diskuffionen, welche im unmittelbaren Unschluffe an Dieje Lehrübungen über die Dent = und Sprech übungen felbft geführt murden. Es ift zwar auch im hinblick auf Diese praftische Probe, Die gemacht worden ift, wieder mehrfach ausgesprochen worden, daß diese Dent- und Sprechubungen, richtig geleitet, gewiß einen großen Ginfluß auf Die Gefammtentwicklung ber Kinder ausüben : "benn, fagt ber Bericht von Meilen, mabrend fie einerseits ebenfosehr die geiftige Unregung und die Entwicklung ber Urtheils= fraft fordern, als eine gleichmäßige Ginleitung und Vorbereitung auf ben realistischen Unterricht ber folgenden Stufe bilden, ja einen integrirenben Theil derselben ausmachen, liege in ihnen anderseits eine ebenso große Macht ber Sprachentwicklung, weil bas Rind nicht anders fann, als von flar gewonnenen und erfaßten Borftellungen Mittheilung zu machen und mithin zu fpredjen." Aber ebenso oft find auch wieder allerlei Bedenken und Einwendungen laut geworden, und der Berichterstatter halt es für feine Pflicht, bei allem Wunsche, daß fich recht bald die allgemeinste lleber= einstimmung ergeben mochte, auch biefe Bebenten und Einwendungen nicht zu übergeben.

Gegen Denks und Sprechübungen überhaupt möchte zwar Niemand etwaß gesagt haben, denn "ohne Denken und Sprechen und ohne vielfache Nebung in Beidem sei ja keine Schule gedenkbar". Allein mährend z. B. Meilen ganz richtig nur von sich ablehnt, die Denks und Sprechübungen als eine unseret Zeit angehörige Entdeckung zu betrachten, da ja schon bisdahin jeder vernünstige Lehrer diesen Weg einschlagen mußte, dann aber

boch behauptet, es habe dieser Theil des Unterrichts allerdings erft jest und zwar baburd, bag ber Lehrplan beffen Wefen einmal icharf bezeichnet und jede andere Behandlung ausdrücklich ausschließt, seine volle Bebeutung erlangt, - gab es auch wieder andere Kapitel, melde in ihrer Mehrheit, und fast gar feines, in welchem nicht wenigstens Minberheiten ober Einzelne sich auch babin ausgesprochen haben, baß fie fich noch nicht recht mit dem Aufgestellten befreunden konnen. In Sinweil indeffen, mo auch die Uebungen mit besonderm Fleiß und Geschick gemacht worden gu fein icheinen, und mo daber eine rechte Freude darüber berrichte, bag biefe Uebungen, nachdem fie ichon längere Beit in ben beffern Schulen in loferer oder erafterer Gliederung vorgenommen worden find, nun in gang be= ftimmter Fassung bem Lehrplan eingefügt seien, - bier murbe nur bon einigen Stimmen gewünscht, es mochten biefe Befprechungen weniger ausführlich ausfallen, und bemerft, daß leicht allzu viele und allzu schwierige Gegenstände darin portommen, mabrend es offenbar beffer mare, nur bas ber Raffungsfraft ber Schüler gang Entsprechende forgfältig auszumablen und bann lieber basselbe auf höherer Stufe noch einmal mit größerer Mus= führlichkeit und Grundlichkeit zu behandeln, - Bemerfungen, welche ngtur= lich gang im Ginne bes Lehrplans felbst liegen, aber boch bereits geeignet find, auch auf mögliche Ginfeitig feiten oder Gefahren bingumeifen. In Bfaffiton ferner gab es neben den eifrigften Fürsprechern fur die Dent= und Sprechübungen nun idon folde, melde biefe Gefahren als unvermeidlich anfaben, und entschieden den Sat auffiellten, Die bisberige De= thode, zuerst mit bem Damen anzufangen (Lautiren, Lefen und Schreiben) und bann erft die Begriffe zu erflaren, fei Die beffere und erfolgreichere. Das Rapitel in feiner Mehrbeit fand aber nur, bag bie bisberige Methode Die bequemere fei; Die erfolgreichere, bildendere aber fei fie gewiß nicht; es sei allzusehr ber Abmeg offen, und werde derselbe auch wirklich allzu oft betreten, es beim Damen bewendet fein zu laffen und nur diefen und nicht Die Sache zu geben. Schwieriger fei allerdinge Die Methode Des Lehr= plans; fie verlange, bamit ber Unterricht nicht neuerdings in Spielerei und Abrichtung ausarte, vollständige Beherrschung Des Stoffes und Klarheit über Was? und Wie viel? Daber benn auch eine frezielle Unleitung für ben Lehrer nicht nur als fehr nütlich, fondern als durchaus nothwendig bezeichnet werden muffe. Bon Undelfingen, Bulad und Regensbera bagegen wird im Grunde berichtet, daß fich hier die Mehrzahl der Rapitu= laren nicht recht mit biefer Sache befreunden konne. Man verbirgt fich zwar in Undelfingen nicht, man fonne eigentlich ber Sache unmöglich abgeneigt fein, ba biefe Sprechubungen felbstverftandlich überall als bie befte Methobe bes Unterrichts in ben meiften Fachern auch bisher ange= wendet worden feien; ja fie feien gang geeignet, zum Lieblingefach ber Lehrer zu werden, weil fie, wie allgemein anerkannt werden muffe, ein gang vor= zügliches Mittel find, Verstand und Berg ber Kinder aufzuschließen und für ben Unterricht empfänglich zu machen. Allein im Allgemeinen war man bann boch wieder der Unficht, daß biese Uebungen als besonderes Lehrfach nur zur Bersplitterung ber Beit beitragen und baber eher hinderlich als förber= lich wirken werden. Ebenso wird von Bulach berichtet, daß die Denkund Sprechubungen auch dort von Manchem, und es ergibt fich aus bem Gangen, daß es wol auch die Mehrheit gewesen ift, nicht als felbftftandiges Lehrfach aufgefaßt, sondern nur als die zum Verftandniß des fprachlich zu behandelnden Gegenstandes nothwendige Erläuterung betrachtet murbe, welche jeder Lefe= und Schreibubung voranzugeben, und welcher fich bann Diese unmittelbar anzuschließen habe, und Regensberg endlich meint so= gar, es fei eigentlich schon längst aller Unterricht ununterbrochene Denkund Sprechübung gewesen; aber während fie bis jest nur auf ben Gebieten betrieben wurde, auf benen fie allein sustematisch betrieben werden fonne. nämlich auf ben Elementargebieten unserer Erfenntniß, Die ba find Babl, Sprache und Form, werbe bier noch ein neues Bebiet fur Diefelbe in Unspruch genommen, nämlich die Umgebung des Rindes. Dieses Gebiet fei aber feiner fustematischen Behandlung fähig (!); es tonne alfo auch bas Denken auf bemfelben nicht fostematisch geubt werden (!). Daber habe auch ber alte Lehrplan die Ausbeutung Diefes Gebietes bem täglichen Leben über= laffen, und daß bas tägliche Leben biefe Aufgabe auf meisterhafte Weife erfüllte, beweise ber Umftand, daß Rinder, welche die Schule gar nicht besuchen, auf diesem Gebiete bewanderter find, als die, welche in ber Schule über dasselbe inftruirt werden (!). Ueberhaupt erlaube fich ber Berichter= ftatter bier (b. h. in feinem Berichte an ben boben Erziehungerath) bie Krage: Warum unfere Rinder basjenige in der Schule lernen follen, was fpaar ein Sottentottenfind aus fich felber lernt? (!)

Aus diesen Neußerungen ergibt sich also mindestens wieder eine sehr beachtenswerthe Differenz der Meinungen über diesen Theil des Lehrplans. Wir halten es zwar für unsere Pslicht, von den zulet berichteten Neußerungen aus Regensberg ganz abzusehen, und es gar nicht zu glauben, daß man dort wirklich der Meinung sei, eine planmäßige Besprechung der Umgebung des Kindes sei weder förderlich noch möglich (!) und das tägliche Leben erfülle die Aufgabe richtiger Begriffsbildung so meisterhaft, daß Kinder ohne Schule die Kinder mit Schule darin übertressen (!!). Ist es doch klar, daß am Ende auch jene Uebungen auf den Gebieten der Sprache, der Zahl und der Form ohne den geordneten Stoff aus der Umgebung des Kindes total inhaltslos würden, und daß doch gewiß auch bei diesen immer et was gesprochen, gezählt und gesormt werden muß. Allein es betrachten es nach dem Obigen offenbar auch noch Andere eher als einen Mißgriff,

baß die Denk= und Sprechubungen als befondere lebung der Elementar= schule aufgestellt worden find, während dagegen die Mehrzahl in Ueberein= ftimmung mit ihren frühern Boten über ben Lehrplan barin einen wefent= lichen Fortidritt erblickt. Der eigentliche Grund jener Meinung ift aber ausgesprochener Magen nicht etwa die Unzweckmäßigfeit ober auch nur Ent= behrlichkeit dieser Uebungen; nein, man ift vielmehr überzeugt und hat es auch in ben Berichten vielfach ausgesprochen, daß sie sehr forderlich fein fonnen, daß fie leicht das Lieblingsfach ber Lehrer werden burften, und baß fie also für sich gang gut waren; man furchtet vielmehr nur, es liege barin allzu großer Zeitverluft, es werde die koftbare Zeit nur Anderem, was fie auch nöthig habe, entzogen und es werde barunter namentlich bie formale Sprachficherheit und die Fertigkeit im Lefen und Schreiben einigen Schaden leiden. - Aber eben ba ift es auch bes Berichterftatters innigfte Ueberzeugung, daß die redite Urfache biefer Furcht burchaus nicht in der Sache felbft liegt, fondern einzig und allein in der verfehrten Musfuh= rung berfelben, und jest, wo es noch an den nöthigen Gulfsmitteln und ber munichbaren Unleitung fehlt, ber von verschiedenen Seiten gerufen wird. am Ende boch in der mangelhaften Auffassung des neuen Lehr= plans, und zwar gang besonders des darin aufgestellten Berhältniffes ber Dent = und Sprechübungen zum Lefen und Schreiben, und innerhalb ber erftern felbit wieder, wie wir ichon Eingangs gesagt hatten, jenes Saupt= und Rardinalpunttes, des Berhaltniffes der lebun= gen unter Biffer 1 gu den Uebungen unter Biffer 2. Und in ber That, wenn ein Rind nach dem Mufterleftionsplan (ber eben auch ein Rommentar des Lehrplans ift) wöchentlich 4 Mal je eine Viertelftunde lang burd ben unmittelbaren Unterricht bes Lehrers angehalten wird, fich eine bestimmte Vorstellung von einem forgfältig ausgewählten Begenftande zu bilden und fich darüber in sprachrichtigen Gägen in mannigfacher Weise auszusprechen, und dann 4 Dal je 5 Viertelftunden lang in ftiller Beschäftigung biesen Gevankenstoff aufschreibt und zugleich nach Unleitung feines Schulbuchleins, bas aber jest noch nicht ba ift, zur Gin= übung bestimmter Wortformen und Satformen verwendet und bann außerdem 5 Mal je 1 1/2 Stunden in das Lefen und Schreiben befonders eingeführt wird, so ift bas boch gewiß nicht im Geringften geeignet, jene Beforgniffe als begrundet erscheinen zu laffen, sondern eine Widerlegung derfelben, die icon langft fur Jedermann im Lehrplan felbft bes Allerdeutlichsten enthal= ten mar, und nur nicht überseben oder unterschätt werden muß.

## b. Die Lehrübung in ber Realschule.

Auch die Lehrübung in der Realschule (Behandlung eines realisftischen Lefestückes in einer zweitheiligen Lektion, und zwar in dem

einen Theil in realistischer, und im andern Theil in sprachlicher Hinstcht, wobei wieder die einschlagenden Bemerkungen des Lehrplans leistend sein sollen) wurde in 8 Kapiteln vorgenommen (nur Horgen, Pfäfsikon und Winterthur übergingen diese Uebung).

In Zürich wurde mit der 3. Realflasse gelesen: Fröhlich, Zwingli's Tod.

Affoltern . 3. Meilen Etwas Geschichtliches. Hinweil Rudolf von Habsburg. Leben u. Wirfen Josephs II. Ufter 3. Undelfingen 3. Ludwig XVI. Büladı Die Getreidearten. 3. Regensberg Schlacht am Speicher.

Schon aus diefer Ueberficht ergibt fich, baf mahrscheinlich alle Leftione= geber fid, nur auf Gine Realflaffe befdyrantt haben, und mabrend fie fich badurd ihre Aufgabe einerseits erleichterten, fie anderseits boch auch er= schwerten. Die ausbrücklich verlangte 3 weitheilig feit ber Lektion follte nämlich im Ginne bes Lehrplans ein Bild Davon barbieten, wie bas gleiche Lesebuch und das gleiche Lesestück gerade nicht jedesmal realistisch und sprachlich, fondern das eine Mal realistisch, und bann ein ander Mal (vielleicht Wochen und fogar Monate fpater, je nach dem Stande bes Unterrichte in ben Realien und bes Sprachunterrichts fur fich) wieber fprachlich behandelt werden foll, und eben dieß mare ichon baburch etwas erleichtert, oder boch naher gerückt worden, wenn ftatt einer Woche ober eines Monats menigstens bie furze Beit bagmifchen getreten mare, in welcher ber Lehrer ben erften Theil feiner Leftion auch noch in ben beiden andern Rlaffen ausgeführt batte. Gerade diese Zweitheiligkeit der Lektion, oder alfo die genaue Unterscheidung ber beiden Behandlungen zu zwei befondern pon einander unabhängigen Unterrichtsgestalten ift das, mas die Ronferenz ber Ravitelspräsidenten mit befonderer Absicht durch ihre Aufgabe hat veranlaffen und zur Unschauung bringen wollen.

Am auffallendsten ist auch hier wieder die Reslexion des Berichterstaters von Regens berg. Er theilt zuerst mit, die einzelnen Momente der Lehrübung seien folgende gewesen: 1) Erzählung des Lehrers, 2) Lesen im Buch, 3) grammatische Behandlung des Gelesenen, 4) Aufsuchung des Gedankengangs und 5) Wiedererzählung durch die Schüler (also mit Aussnahme des ersten und letzten lauter Momente von sprachlicher Bedeutung, und zwar nicht etwa vor o der nach, sondern mitten zwischen den Momenten realistischer Bedeutung, — offenbar gegen den Sinn der gestellten Aufgabe); dann aber theilt er zuerst als Ansicht eines Einzelnen mit, daß diese Lehrübung überhaupt gar nicht anders behandelt werden könnte; diese Momente seien wirklich Alles, was der neue Lehrplan sordere; dagegen

fei es boch klar, baß nicht alle 5 bei jeder Lektion vorgeführt werden könn= ten, sondern in dem einen Fall das eine, und in einem andern Fall ein anderes Moment in befondere Behandlung falle; - und schließlich adoptirt er biefe Meinung auch als die feinige, mit einem Bufate, der in faft unbegreiflicher Beife gegen ben neuen Lehrplan zu Felde zieht, weil ber= felbe - gang bas Gleiche fagt! "Dber ift etwa bas Lefen und Erflaren, frägt er nämlich, nicht ichon jest in allen unsern Schulen, die auf ben Namen guter Schulen Unspruch machen? In ber That, ber Lektionsgeber wurde energisch protestiren, wenn man ihm fagen wurde, daß von dem, was er uns bei dieser Lehrübung gezeigt hat, noch Michts (!!) in feinem bisherigen Unterrichte vorgetommen fei. Er murbe fagen, alle bie behan= belten Momente fommen in feinem Unterrichte vor, nur nicht in einer und berselben Leftion zusammengedrängt." Und mas jagt nun der Lehrplan Underes, als ebenfalls, daß es verfehrt sei, jede realistische Leftion auch zu einer sprachlichen, und jede sprachliche auch zu einer realisti= fchen Leftion zu machen. Sagt er nicht ausbrucklich S. 13 3. 10, baß bie realistischen Belehrungen von den Sprachubungen "unabhängig" fein, und G. 23 3. 8, daß die Lefestude in den Stunden bes Sprach= unterrichts bloß in "iprachlicher" Sinsicht behandelt werden sollen? und forderte daber nicht die Konfereng der Kapitelspräsidenten absichtlich feine einheitliche, fondern eine "zweitheilige" Leftion? Beigt bas nun "Alles in eine und diefelbe Leftion zusammendrängen"? Gebt der Lehrplan nicht im Gegentheil noch viel weiter als der Berichter= ftatter bon Regensberg und fein erfter Bewährsmann? gibt nicht gerade erft ber Lehrplan fefte Sonderung und felbftftandige Gestaltung von Beidem, wo auch ber Bericht blog unterscheidet und dann "im einen Falle" so und "in einem andern" anders verfährt? Und schließlich, ift es nicht Pflicht, besonders gegen eine so zuversichtlich ausgesprochene Verdrehung eines Grundgedankens des Lehrplans im Namen Aller, welche dazu mitgewirft haben, ebenfalls "energisch zu protestiren"?

Im Nebrigen zeigt sich auch da wieder aus den Berichten selbst am allerbesten, wie dieses "angeblich von jeher Geübte" doch nicht so ganz umsonst zum Gegenstand neuer und besonderer Lehrübungen gemacht worden ist. Schon in der vorläusigen Bezeichnung der Lektion wird die von dem Erziehungsrathe gewünschte zweith eilige Lehrübung wenigstens nach dem Wortlaute des Berichts von Zürich nur zu "einer Lehrübung in der sprachlichen Behandlung eines realistischen Lesestücks", und in dem Berichte von Affoltern zu "einer logischen und grammatischen Erklärung eines prosaischen Lesestücks", so daß also an beiden Orten gerare die Zweistheiligkeit, d. h. die bestimmte Sönderung des realistischen und des sprach-lichen Interesses zurückgeireten und das Problem, weder den Realunterricht

im Sprachunterricht, noch diefen in jenem aufgeben zu laffen, wenigstens nicht mit burchschlagender Sicherheit scheint gelöst worden zu fein. - Gang bireft ift bagegen in Meilen auf biefe Aufgabe eingetreten worden. Der Lektionsgeber ließ zwar auch bas realistische Element offenbar mehr in ben Hintergrund treten, als es in einer zweitheiligen Lektion hatte geschehen follen ; aber ichon ber Berichterftatter, ber ben Lektionsgeber bafur in Schut nimmt, beschränkt seine Bemerkung, daß die von ihm fogenannte Son= berung von Leib und Seele ein padagogischer Miggriff mare, von felbst auf bestimmte Lesestucke, und in dieser Sinsicht ift allerdings jene ver= mischte Behandlung noch am meiften bei gefchichtlichen Leseftucken gu entschuldigen, wie sonderbarer Weise fast alle gewesen sind, welche in diesen Lehrübungen behandelt worden find. Dann aber gab es hier auch Stim= men, welche bei aller Anerkennung ber, wie es scheint. portrefflichen Lei= ftung in sprachlicher Beziehung jenes Burücktreten bes Realistischen als einen offenbaren Mangel bezeichneten und fogar aufstellten, ber realistische Stoff des Lefestucks hatte nothwendig zuerft ohne das Lefestuck behandelt werden sollen. - Dieser Forderung entsprachen auch wirklich die Leftion3= geber in Sinweil und Ufter, welche beide bem "Lefen und Erflären" bes Lesestucks eine mundliche Besprechung des Stoffs in realistischer Begiehung hatten vorangeben laffen, und wenn in Sinweil noch barüber gesprochen murbe, ob nicht besonders bei geschichtlichen und geographischen Leseftucken beffer die umgekehrte Aufeinanderfolge beobachtet murbe, und in Ufter von einer Seite Bedenken geaußert wurden, ob biefe Berbindung beider Zwecke wirklich zu empfehlen fei, fo ift nicht zu überfeben, bag bie erfte Frage gar nicht mehr entfteht, und die Zweite von felbft gelöst ift, fobald einmal zwischen die beiden Theile ber Lektion ein Zeitraum von einigen Wochen hereintritt; bann wird eben von felbst nicht bloß ein Mal fondern zwei Dal gelesen, ein Mal fur bie sprachliche Behandlung und ein Mal bei ber realistischen Behandlung, und bieg lettere fann bann gang nach Zweckmäßigkeit bald vor, bald nach ber mundlichen Besprechung gefchehen; die Berbindung beider Zwecke aber ergibt fich bann von felbst als ein Schein, ber offenbar nur burch bie fofortige Aufeinanderfolge ber beiden Theile der Lehrübung entstanden ift. - Auch in Andelfingen ist die Lehrübung entschieden zweitheilig gehalten worden; aber wenn in Ufter auch noch bem bloßen Schein einer Verbindung und Verquickung ber beiden Lehrzwecke zu Leibe gegangen wurde, so wurde bagegen hier gerade die von bem Lehrplan geforberte Sonberung befampft. Lehrübung fei recht gewesen, aber bie meiften Lehrer hatten auch jest noch nicht einsehen können, mas mit der neuen Bestimmung gewonnen werden foll. Bis jest fei ein Stud, bas früher ichon (aber alfo boch früher) im realis ftischen Unterricht behandelt worden, in ber Regel bald nachher (aber also boch ein ander Mal und etwas später) für eine Aufgabe im Sprachunterrichte (aber doch wol nicht bloß für die stille Beschäftigung, welche bann
ben ganzen Sprachunterricht vorgestellt hätte) benütt worden. Es aber
umgekehrt zu machen, ganz unbekannte Stosse sprachlich zu verarbeiten,
sei unpassend und wenigstens sehr zeitraubend. Aber ist da nicht ebenso gut
die andere Frage entgegenzustellen, ob es denn passender sei, sich aus
sprachlich unerklärten Lesestücken realistisch belehren zu wollen? und
wirklich ist in Bülach wenigstens in einer als vortresslich geschilderten
Lestion zufällig gerade das Umgekehrte geschehen, und hat sich auch das
Kapitel in seiner großen Mehrzahl sür die andere Auseinandersolge ausges
sprochen, obgleich doch gerade ein naturwissenschaftlicher Gegenstand behans
belt worden ist, und solche Gegenstände noch am ehesten die Priorität der
realistischen Behandlung zu verlangen scheinen können.

Dem Lehrplan gegenüber bin ich indeß auch hier wieder der Wahrheit die Bemerkung schuldig, wie denn boch die an einigen Orten hervortretende Reigung, fich über die Bestimmungen bes Lehrplans zu erheben, in der That noch weit hinter benfelben zurückbleibt, und fich als Forderung bes Lehrplans Dinge vorstellt, von benen er entweder gar Dichts ober fogar das Begentheil fagt. So ift schon oben bemerkt, wie bort in stärkster Weise ausgesprochen ist, daß die realistische und bie sprachliche Behandlung eines Studs gerade nicht mit einander verbunden werden, sondern sogar in verschiedene Unterrichtsstunden fallen sollte, fo daß sich also Ufter darüber vollständig beruhigen kann, und Regen 8= berg total umsonst geflagt hat. Hier aber ist noch zu erinnern, baß auch betreffend jene Aufeinanderfolge der realistischen und sprachlichen Behandlung im Lehrplan ausdrucklich gefagt ift, wie die Sprachubung eben= fowol als "Ergänzung" ber schon geschehenen, als auch als "Borbereitung" ber noch bevorstehenden Benutung des Inhalts für den Realunterricht eingerichtet werden könne, und daß hinwieder beim Realunterricht, bei welchem naturlich das Lefestück, ob es nun beim Sprach= unterricht schon vorgekommen sei oder nicht, unter allen Umständen eben= falls gelesen wird, auch bie se Lesen ebenso gut zur "Busammenfaffung des schon vorausgegangenen" als zur Einleitung des "erft daran fich anknüpfenden" Realunterrichts bienen fann. Es ift mit Ginem Wort von Allem, was bei dieser zweiten Lehrübung vorgebracht worden ift, auch nicht ein einziger Punkt nicht ichon ausbrücklich vorgesehen worden. mit Ausnahme beffen, mas mit Bewußtsein ausgeschloffen ift.

#### c. Die Lehrübung in ber Erganzungeschule.

Die Lehrübung in der Ergänzungsschule (Geometrische Darftel= lung eines wirklich en Gegenstandes in verjüngtem Maßstab mit Bulfe von Lineal, Dreieck und Birfel und Berechnung bes Inhalts ber gezeichneten Flachen) wurde bloß in Ufter, Sinweil und Indel= fingen gemacht, und die Rapitel waren an allen 3 Orten mit ben Leftionegebern wol zufrieden ; auch icheinen fich feine besondern Diskuffionen an diese Lehrübungen angeschloffen zu haben. Mur in Sinweil wurde spezieller bavon gesprochen, bag jedenfalls bie isometrische Darftellung ber Rörper für bie Erganzungsichule am zwedmäßigsten fei, mahrend bagegen in ben beiden andern Rapiteln und zwar auf Grund bes Lehrplans bor= ausgesett wurde, daß es sich jedenfalls nur um die geometrische Darftellung ber Flachen eines Korpers, aber nicht um Diejenige ber Rorper felbft handle, und wirklich verlangt ber Lehrplan auch für die tritte Rlaffe nur : Ausmeffung und Berechnung bon Körpern und Fortsetzung ber Ausmeffung bon Fladen und Bergeichnung berfelben in verjüngtem Magftab. Bon ber Lektion in Undelfingen wird noch im Besontern berichtet, daß bas Wefen und Bedürfniß Des berjungten Magitabes aus dem Begriff Der Proportionalität der Figuren abgeleitet wurde und daß der Leftionsgeber ben lettern im Sinblick auf eine fehlerhafte Sandzeichnung entwickelte.

#### d. Die Lehrübung in ter Sefundarschule.

Huch diese Lebrübung (ein Lebrgang in der Maturkunde mit getrennten Rlassen) wurde nur in Meilen, Sinweil, Ufter und Bfaffiton gemacht, und wenn Diefelbe praftifd, enischeiden oder menig= ftens neuen Stoff gur Erörterung geben follte, ob fur ben Unterricht in ben Realien Klaffentrennung oder Rlaffengusammengug empfehlenswerther fei, so ift diese Absicht ichon darum noch gar nicht erreicht worden, weil auch diefe wenigen Rapitel, welche die Probe gemacht haben, gerabe im Sinblid auf Diefe Brobe gang entgegengefetter Meinung geworben find. Der Bericht von Uft er jagt zwar gang furg : "Wenn es fich bei Diefer Leftion hauptsächlich barum handelte, zu zeigen, daß ein guter, auf experimentaler Demonstration basirter Unterricht flaffenweise auch in ben am meiften Schwierigkeiten barbietenden Realfachern gar mol ertheilt merden fann, fobald nur ber Lehrer fich auf das Ginfache, Nothwendige zu beschränken weiß und die Runft des Improvifirens (?) paffender Aufgaben zur Gelbstbeschäftigung ber Schüler versteht, - fo wurde biefer 3med vollkommen erreicht." - Allein ichon in Deilen fand man für nöthig, bem ausgesprochenen Bebenken, daß fur Rlaffentrennung zu wenig Beit fei, und erft bei Berdoppelung ber Beit ber Lehrer Unlag nehmen konnte, fich durch die schriftiichen Urbeiten jedesmal bes Berftandniffes der Schüler zu verfichern, nachbrucklich entgegenzustellen, bag ber Leftionegeber unbefannte Schüler bor fich gehabt habe, ber zu behandelnde Stoff alfo auch nicht burch frühere Leftionen vorbereitet gewesen fei, und baber nothwen-

biger Weise auf Dinge zurudgegangen werben mußte, bie eigentlich hatten vorausgesett werden sollen. Indeffen war auch hier die Mehrheit für Rlaffentrennung, "ba beim Busammenzug bas non plus ultra nie geleiftet werden fonne." - Auch in Sin weil ftand Die Mehrheit auf diefer Seite (bon 6 Sefundarlehrern 5), und wenn der Aftuar als Ergebniß der Disfuffion ins Protofoll ichrieb. " aus pabagogischen Grunden muffe Rlaffentrennung auch beim Realunterricht verlangt werben; gewiffe Umftande könnten aber in der Braris noch gebieterischer Busammenzug fordern", so glaubte ber Berichterstatter noch als Ueberzeugung ber Mehrheit hinzufügen zu können, die Umstände würden noch sehr reduzirt werden, wenn einmal zweckmäßige Lehrmittel und Apparate zur Sand seien; bann wurden die padagogischen Grunde noch gebieterischer werben, da es doch unumftöglich sei, daß sich ein wirklich formal bildender Unterricht nach bem geistigen Standpunkt ber Schüler richten muffe, und nie zugegeben werden fonne, bag bie Schüler ber 1. und 3. Rlaffe auf der gleichen Entwicklungeftufe fteben. - In Pfäffikon bagegen fam man gerade zu bem entgegenge= fetten Resultate. Man gab bort zwar auch zu, daß sich vom Standpunkt ber reinen Methodit viel für Rlaffentrennung fagen laffe, und in der That versteht es sich von selbst, daß man überall, wo man die Klassen auch äußerlich trennen und dieselben verschiedenen Lehrern übergeben fann, nicht bon ferne baran benten barf, bie Klaffen zusammenzuziehen. Wo man aber die Klaffen beisammen hat, und fur alle 3 Rlaffen nur die gleichen Stunden in Unspruch nehmen fann, ba ift eben ichon bamit ber Stand= punkt der reinen Methodik ebenfalls verlaffen und ba fragt fich bann um fo mehr, wie wieder ber Berichterftatter bon Bjaffiton fagt, wie fich bas Ding in praxi mache. In jener Leftion nun war bestimmt 1 Stunde Zeit festaesett, und ber Lektionsgeber hatte versprochen, fich genau baran gu halten; deffen ungeachtet nahm er 11/2 Stunden in Anspruch, und mußte bennoch noch "abbrechen". Die Klaffen erhielten bas Durchgenommene gur schriftlichen Bearbeitung, aber naturlich, ohne es fertig zu bringen. Noch weniger blieb Zeit fur die Durchficht, und obichon ber Lehrer große Lebendigkeit entwickelt hatte, fo blieb der Erfolg boch zweifelhaft, wenig= stens fonnten die Schüler nicht an ben Tag legen, ob und wie weit sie ben Stoff burchbrungen. Die Antworten auf die gestellten Fragen sprachen nicht vorwiegend bafur, und zu einer Zusammenfaffung oder Reproduktion war pollends keine Zeit mehr. Der Versuch, sagt ber Bericht, ermun= terte also nicht fehr zu ftrenger Klaffentrennung; ja es fprach dafür auch nicht Eine Stimme, und Unbere fagten, fo etwas ftebe wol schon auf dem Papier, der wirkliche Erfolg aber sehe anders aus. "Jeden= falls wirds nicht fehlen, daß hie und ba eine Rlaffe zu furz kommt, und baß auch die Selbstbeschäftigung nicht gehörig überwacht wird, und wo

ift endlich die Zeit, um ben ganzen Lehrstoff aller 3 Rlassen in Einem Jahre zu bewältigen, mährend man beim Zusams menzug 3 Jahre dazu verwenden kann."

#### e. Lehrübungen im Turnen.

Lehrübungen im Turnen, beren Fortsetzung ebenfalls empfohlen worden war, wurden in den Rapiteln Affoltern, Pfäffiton und Regens= berg gemacht, und zwar in Affoltern mit ben Lehrern felbst, in Pfäffiton mit Schülern, und in Regensberg zuerft ebenfalls mit ben Lehrern felbst und bann wiederholungsweise noch mit gut einge= übten Schülern, welche nach einander bie fammtlichen 8 erften Uebunge= reihen bes Niggelerschen Turnbuchleins ausführen mußten. Auch die Lehrübung in Pfaffit on stellte fich eine abnliche Aufgabe. Auch hier war weniger die Absicht, einzelne lebungereihen vorzunehmen, als vielmehr zu zeigen, was überhaupt herauskommen fonne und möglich fei, wenn man wolle. Bu biesem Ende aber führte ber Lektionsgeber ben ganzen Umfang bes Turnbuchleins por, indem er furforisch biejenigen Ordnunge= und Freiübungen heraushob und zeigte, welche als die bedeutsamern erscheinen ober für die Entwicklung ber Methode von besonderm Interesse sind. Und ba bas Ganze mit Sicherheit burchgeführt und mit löblicher Energie von Seite bes Lehrers und ber Schüler zu Ende gebracht murbe, fo verfehlte es nicht, einen wohlthuenden und anspornenden Eindruck zu machen. Der Bermunderung aber, wie es auch möglich fei, fo weit zu kommen, und boch Alles fo genau auszuführen, und ber Bermuthung, bag mehr Beit barauf permendet worden, als im Lehrplan verlangt fei, entgegnete der Lektions geber mit ber Berficherung, daß bieß lettere burchaus nicht ber Fall fei. Mur bei Einem fonnte bas Turnen auch jest feine Sympathie erwecken und biefer wiederholte auf's Neue die Frage: "Was nüst's auch? Ich febe nichts. Auch biese Lehrübung hat mir feinen Rugen gezeigt. Die Schüler zeigen feine beffere Saltung, fein gesunderes Mussehen, feine größere Beiftesfrifde als anderwärts!" und wir thun gewiß gut, auch folde Stimmen nicht gu überhören, damit wir nicht zu viel versprechen und vielleicht auch allzu viel erwarten, und bann nachher auch gunftig gestimmt gewesene fich getäuscht seben.

Namentlich aber hält es der Berichterstatter auch dieß Jahr wieder für seine Pflicht, mit Nachdruck auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, den Bestrieb des Turnens mit Beförderung zum Gegenstand einläßlicher Diskussion zu machen; die Lokalitäten, welche absolut nothwendig sind, die Gerräthschaften, welche zuerst gemacht werden sollten, die Tageszeit, die vorzüglich benutt werden sollte, die Vertheilung der Lehrkräfte an getheilten Schulen, die Trennung oder der Zusam menzug der

Klassen u. f. f., das sind lauter Gegenstände, über welche noch viel zu wenig Klarheit und Uebereinstimmung herrscht, und deren sorgfältige Ersörterung voraussichtlich auch nach bestimmtern Ansichten über den Umfang und das Ziel des Turnunterrichts im Allgemeinen rufen würde.

#### f. Weitere Lehrübungen.

Außer diesen von dem Erziehungsrathe empsohlenen Lehrübungen wurde dieß Jahr nur noch eine andere gemacht, nämlich in Andelfingen, wo der Hr. Kapitelspräsident die Beobachtung gemacht zu haben glaubt, daß die Kapitularen nur ungern an die von der Versammlung der Kapitelspräsidenten ausgewählten Aufgaben gehen. Das Resultat scheint aber ziemlich problematisch geblieben zu sein. Es war eine Lektion aus der Sprachlehre und meistens wurde das, was die Einen lobten, von Andern eben so sehr getadelt und darüber, ob die Schüler schließlich von der erstlärten Sache einen deutlichen Begriff erhalten haben, waren nach dem Berrichterstatter die Ansichten ebenfalls getheilt.

#### 2. Die freien Vorträge und Die fdriftlichen Auffäte.

Schon in biefem Berichtejahre find bon ber Ronfereng ber Rapitelsprä= fidenten und der Erziehungsdirektion für die freien Vorträge feine besondern Themata empfohlen, fondern bie Kapitel nur darauf hingewiesen worden, daß auch die Themata, welche zu Auffäten borgeschlagen seien, ebenso gut in schriftlichen Arbeiten behandelt werden konnten. Und in ber That, fo groß auch der Unterschied zwischen einem Auffat und einem Vortrage ift, und namentlich für die Autoren felbft die Aufgabe eine total andere Be= beutung haben fann, fo gering ift er bagegen fur bie guborende Berfamm= lung. Diese erhält nämlich in beiden Fällen jedesmal ein größeres und umfaffenderes Ganges, welches fomohl bem Stoffe als auch ber Un= lage und zum Theil fogar ber Ausführung nach fpeziell vorbereitet ift, und fcon um feiner verhältnigmäßigen Ausbehnung willen erfahrungegemäß mehr nur einen bestimmten Gesammteindruck herborruft, bei bem es bann größtentheils bleibt, als bloße Unregung gibt, und baburch eine Distuffion einleitet. Es gibt aber wirklich Themata, bei welchen es viel zwedmäßiger ift, ihnen burch ben Wunsch, daß sie in einem freien Vortrage ober in einem schriftlichen Auffate behandelt werden möchten, von vornherein auch eine recht einheitliche und umfaffende Behandlung zu fichern, und hinwieder folde, für welche man beffer eine möglichst vielfeitige Disfussion peranlagt; bagegen ift bann gewiß in ber Regel febr menig baran gelegen, ob jene ein heitliche und umfaffen de Behandlung mundlich

Ober fchriftlich vorgetragen, ob sie in freier Rede ober durch Ablesung eines Aufsates ben Buhörern mitgetheilt werde.

Bon den vorgeschlagenen Thematen wurden indessen nur wenige in solch umfassenderer Weise (d. h. in Aussägen oder größern Vorträgen) behandelt, und es ift dieß auch viel weniger zu bedauern, als wenn dieß auch jett noch bei den praktischen Lehrübungen geschähe. Es wird doch bei der Einladung, bestimmte Lehrübungen vorzunehmen, in ganz anderer Art eine bestimmte, nach gemachter Beobachtung aus's Neue wünschbar gewordene Wirkung auf die Schulführung des ganzen Kantons beabsichtigt, als dieß bei der Aufsorderung zu bestimmten Aufsägen oder Vorträgen der Fall ist, bei denen doch mehr die subjektive Förderung des Autors selbst die Hauptsache ist. Auch ist bei den Lehrübung en weit mehr vorauszussen, daß deren Abhaltung eigentlich je dem Kapitularen zugemuthet werden könnte, während es bei den Aufsägen und Vorträgen gar wohl sein kann, daß das vorgeschlagene Thema nur von einem kleinen Theil mit Luft und Geschick behandelt werden dürste.

So scheint sowohl zur Vorlegung einer Charafteristist der versschiedenen seit Gründung der neuen Volksschule im Gebrauch gewesenen Lehrmittel für den geometrischen Unterricht und zur Aufstellung sachbezüglicher Thesen für die Zukunst, als auch zur einsläßlichen Erörterung der Verpflichtung der Realschüler zur Kinsberlehre gar Niemand besonders Lust gehabt zu haben. Von den übrigen Thematen aber wurden noch zwei von je drei, eines von zwei, und eines nur von einem Kapitel behandelt.

a. In 3 Rapiteln (Meilen, Sinweil und Bulach) murbe bie Befreiung bes Lehrers bom Militardienft und feine Stellung gu den Turnund Waffenübungen behandelt. In Bulad, mober wir den einläglichften Bericht über Diefen Begenstand haben, murden jedoch vor allem aus Die Turnübungen zu besonderer forgfältiger Pflege empfohlen, denn diefe ichlöffen Die allgemein erzieherischen Bortheile ber Baffenübungen auch in fich, und machten ben Körper jedenfalls gelenkiger und gewandter als jene. Allerdings können auch die Waffenübungen unter Umftanden fehr empfehlenswerth werden und es würde folden Unternehmungen bedeutend Borfdub leiften, wenn auch bie Lehrer befähigt find, die nothige Inftruktion zu ertheilen. Allein auch bazu follte er mahrend feines vierjährigen Aufenthaltes am Geminar binlänglich befähigt werden und feiner weitern Militardienste bedürftig fein. Denn im Uebrigen fand man ziemlich allgemein, fei es nur zu billigen, und liege es fehr im Intereffe ber Schule, daß ber Lehrer feine Militardienfte thun muffe, im Frieden murde die Schule unter ber Inftruftion fehr leiden, nnd in Beiten ber Moth fonne der Lehrer auf andere Weise (Berwaltung, Lazareth u. f. f.) bem Baterlande eben fo nugliche Dienste leiften. Indeffen gab es boch auch folde, welche eher munichten, daß die Lehrer ein besonderes Rorps mit beson= Derer Uebungszeit und besondern Berpflichtungen bilbeten, es konnte unter Umftanden wünschbarer und bem Stande angemeffener fein. Auch in De ilen fprach ber Vortragende mehr vom Turnen als von ben Waffenübungen, ja ber Bericht macht febr ben Eindruck, ale ob bemfelben eigentlich ichon best Turnens zu viel mare, wenigstens murbe er fehr munichen, bag bas Turnenftatt zum 6ftundigen Schulunterricht hinzugukommen, von diefem ein gefcbloffen mare, auch wenn bann einige andere Forderungen bes Lehrplanes unerfüllt bleiben mußten. In Sin weil endlich wurde zwar ebenfalls gang gebilligt, daß die Lehrer feine aftiben Militardienfte thun muffen, aber boch fonne auch nicht bestritten werden, daß der Lehrer ichon um des Turnens willen, etwas bavon verfteben follte, und jedenfalls fei es ein ent= schiedenes Unrecht, daß der Lehrer, der zwangsweise bom Militärdienfte befreit fei, bennoch Militarp flichtersat zahlen muffe, also Erfat für einen Dienst, ben Mancher gerne leiften murbe. - In Sinweil und Meilen ging ber Diskuffton ein schriftlicher Auffat, in Bulach ein mündlicher Vortrag voran.

- b. Chenfalls in 3 Rapiteln wurde das Thema behandelt, wie fich Strafe und Budtigung bon einander unterscheiden, und welche Stellung beide in der Erziehung einnehmen. Freilich foll sich aus den 3 Auffäten, welche in Ufter allein vorlagen nach ber Bufammenfaffung bes Braftbenten bor Allem ergeben haben, daß bie Frage felbst unlogisch gestellt sei. Indeg wird benn bod, als ferneres Ergebniß ber 3 Auffate, aber offenbar in merklichem Widerspruche mit jener Vorbemerfung mit großer Bestimmtheit referirt, Strafe beziehe fich immer auf einzelne Falle, Buchtigung aber (wohl im Sinne von Bucht?) auf die Erziehung überhaupt, fo daß Strafe ein Mittel zur Buchtigung fei, mahrend bagegen in Sinweil und wie es fcheint auch in Undelfingen, woher jedoch der Bericht allzufurz ift, als daß dieß bestimmter gesehen werben fonnte, in gang abweichenber Weise Buchtigung nur im Ginne von Körperstrafe aufgefaßt worden ift, und dann die bekannten Meinungen für und gegen bie Bulaffigfeit berfelben ausgetauscht murben. In Ufter folgte den Auffätzen eine mündliche, in Sinweil und Andelfingen eine fdriftliche Beurtheilung.
  - c. Nur in 2 Kapiteln wurde vom Tasch engeld und Spargeld der Kinder gesprochen und zwar in Meilen von der richtigen Beobachstung ausgehend, daß die sogenannten Nebenerziehungsmittel, zu denen auch das Spars und Taschengeld zu zählen sei, im Allgemeinen zu wenig bezachtet werden, aber ohne daß gerade in die eigenthümliche Natur dieser zwei viel näher eingetreten worden wäre, und in Hinweil besonders in der Richtung, daß das Taschengeld so viel als möglich freiwillig zu Spars

gelb gemacht werden follte, und bann höchstens vor Geiz zu warnen sei, während bagegen weniger hervorgetreten zu sein scheint, baß auch bem Taschengelb für fich eine positiv=padagogische Bedeutung zukommt.

- d. Nur in hinweil endlich wurde eine Sammlung felbst vers faßter Auffätze zum Gebrauche in der Ergänzungs= resp. Sekundarschule vorgelegt, und
- e. nur in Affoltern eine Geographie des Schulorts und seiner Umgebung abgefaßt. Von der erstern Arbeit wird jedoch nur berichtet, daß sie wegen Mangel an Zeit nicht mehr behandelt werden konnte; von der zweiten aber, einem freien mündlichen Vortrag, wird besonders hervorgehoben, wie trefflich ein von dem Lehrer selbst nach der neuen topographischen Karte des Kantons verfertigtes Basrelief mitgewirft habe, und wie nach dem Vortrage ein Jeder habe wünschen müssen, er möchte seinen Ort auch so zu zeichnen im Stande sein.

Außer diesen von der Konferenz der Kapitelspräsidenten vorgeschlagenen Thematen für schriftliche Aufsätze und mündliche Vorträge wurde dann aber noch ein ganzes Alphabet anderer bearbeitet.

- a. Im Kapitel Zürich wurden Bilder aus der Schule, d. h. 10 Schilderungen von Schülern mit verschiedenen Naturanlagen vorgelesen, und in einer Rezenston besonders hervorgehoben, wie aus dieser psychologischen Thatsache der individuellen Menschengestalten wieder ganz besondere pädagosgische Ausgaben entstehen.
- b. Ebenfalls im Kapitel Zürich behandelte ein Vortrag die Schule als Erziehungs mittel. Es war dieß zuerst eine Erörterung der Aufgabe ter Erziehung überhaupt, dann die Bestimmung des speziellen Antheils an der Lösung derselben, welcher der Schule zufällt, mit einer nähern Angabe der dazu nöthigen Requisite des Lehrers.
- c. Ein freier Vortrag über Göthe's Faust und die Geologie, ebenfalls im Kapitel Zürich, war eine eifrige Bestreitung der im ersten Theil des Faust dargelegten ethischen, und eine ebenso eifrige Bestätigung der im zweiten Theil desselben dargelegten naturwissenschaftlichen, speziell geologischen Anschauung Göthe's.
- d. Ueber Göthe und seine Werke hielt ein jüngeres Mitglied bes Kapitels Affoltern einen sehr ausführlichen und gelungenen Vortrag.
- e. Im Kapitel Horgen sollte in einer Kritik der Becker's chen Schrift über den ungenügenden Erfolg der Volksschule nachgewiesen werden, daß diese Klage nur entweder aus falschen Voraussehungen oder dann aus grundsählicher Feindschaft gegen die Schule hervorgehen konnte, und daß jedensfalls Kirche, Staat und Familie vor der Hand ebenso viele Angriffspunkte bieten würden. In der Form war es ein mündlicher Vortrag.

- f. Ein anderer Vortrag in diesem Kapitel hatte das Turnen zum Gegenstand. Er beantwortete zuerst die Frage, ob es mit Recht obligatorisch eingeführt worden sei, und nachdem er es bejaht hatte, setzte er auseinander, wie es betrieben werden musse.
- g. Neber den Mond und seine Bewegung wurde ebenfalls im Kapitel Horgen ein Vortrag gehalten, aus tem aber nach der Aeußerung des Verichterstatters namentlich auch hervorging, wie durch eifriges Stubium der Lehrer sich manches aneignen könne und solle, was er im Seminar nie gehört habe, eine Bemerkung, die natürlich in ihrer Allgemeinheit sehr wahr und beherzigenswerth ist; aber bei dieser speziellen Veranlassung und in einem Vericht an den Erziehungsrath gewiß auch nicht ganz unpassend durch eine leise Erinnerung an's Vergessen des Seminarunterrichtes accompagnirt worden wäre.
- h. Auch bei der Ermähnung von Vorträgen im Kapitel Meilen über Beichnung ber Rorper und Flach en macht ber Berichterftatter eine Bemerfung, an ber ich unmöglich mit Stillschweigen borüber geben fann. Derfelbe fagt nämlich, und offenbar mit bem Gefühle, es am rechten Orte zu fagen, wie eine große Mehrzahl der Lebrer eben außer Stande fei, int Fache bes Zeichnens erfolgreich einzugreifen. Er ftelle baber im Intereffe ber Lebrer, ber Echnle und ber gangen Bevolferung in Unerfennung bes bringenden Bedürfniffes folgende Poftulate: 1) betreffend Zeichnungslehr= mittel, ac.; 2) "bas Geminar, mit Beruchsichtigung ber hohen Bedeutung bes Zeichnens möge bergeftalt organisirt fein, bag bem Lehrer auch mit Sinsicht auf dieses Fach bis zum Austritt aus bem Seminar genügende Unleitung gegeben werden fonne. Wir find weit entfernt, polemisiren gu wollen, oder die hohen Berdienste, welche Behörden und Personen sich er= worben haben, zu ignoriren, aber wir halten es als in unfrer Pflicht liegend hierauf aufmerkfam zu machen." Allein bem gegenüber muß ich nur wunschen, ber Gr. Berichterstatter lese wenigstens bintenbrein, was nach bem Lehrplan im Seminar gelehrt wird; ich bin überzeugt, wenn er es borber gethan hatte, mare obiger Baffus feiner Feber nicht entschlüpft. "Beichnen nach geometrischen Körpern mit praftischer Unleitung zur Per= spektive," "Uebergang jum Beichnen nach ber Matur mit Unwendung ber Perspettibe," "Wiederholung aller wichtigern lebungen mit ber Rreibe auf ber Wandtafel behufs Anwendung in ber Schule;" ferner in allen Klaffen "geometrische Konftruftionsaufgaben" und in ber letten Rlaffe "die Elemente ber bescriptiven Geometrie," "Die Unfangegrunde bes geometrischen Beichnens" und "Uebungen im Feldmeffen mit und ohne Degtifd," nebft mandem Un= bern ift bod etwas mehr, als was man fich nach ben Worten bes Berichtes borftellen murde!

- i. In hinweil murbe ein freier Vortrag über die Blane und hand= lungen ber beiben Mapoleon's gegenüber Italien gehalten,
  - k. und ein zweiter über die Bildungegeschichte der Erde.
- l. Ein Auffat über Freisinn und Pietismus, der in Uster verlesen wurde, und in dem behauptet wurde, der Pietismus sinde seine Ruhe und Beseligung nur im gedankenlosen Festhalten am todten Buchstaben, und gute Werke gelten ihm wenig, veranlaßte einen Recensenten zu um= sichtiger Einsprache.
- m. Zwei Vorträge über den Bildung sgang und die Leistungen Gottfried Rellers berücksichtigten besonders den "grünen Heinrich" und die "Leute von Seldwyla". Sie würden auch in Uster gehalten.
- n. Ein Auffat über die Denk= und Sprechübungen im Kapitel Pfäffikon, welcher die Gedanken des neuen Lehrplans, wie es scheint, mit Glück und Geschick sowohl psychologisch näher begründet, als methodisch weiter entwickelt hat, veranlaßte das Kapitel, eine besondere Kommission zu beauftragen, den zu behandelnden Stoff im Speziellen auszuwählen und auf die verschiedenen Klassen zu vertheilen.
  - o. Gin freier Vortrag über Paulus in Athen und
- p. ein solcher über ben Religionsunterricht und das Ver= hältniß der sogenannten freien und orthodoxen Richtung, beide im Kapitel Pfäffikon, haben nach dem Berichte besonders auch das durch großes Interesse gefunden, daß sie die Richtung der beiden Bortragenden sehr start haben hervortreten lassen; doch sei der Standpunkt der beiden Vorsträge einander entgegengesetzt gewesen.
- q. Im Kapitel Winterthur wurde in einem Nefrolog eines verstor= benen Kollegen gedacht.
- r. In einem Auffatz über das Thema: Was Eltern, Lehrer und Erzieher bei der Berufsbestimmung der Söhne leiten soll, verlangt der Verfasser (im Kapitel Andelsingen) die Auswahl des Veruses ganz der Neigung der Kinder selbst anheim zu stellen. Es konnte daher der Recensent mit Recht auch an alle diejenigen Fälle erinnern, wo die Wahl des Veruses mit dem besten Erfolg auch ganz gegen Neigung geschehen, und wo entweder nur äußere Verhältnisse oder auch die Verücksichtigung solcher Eigensschaften den Ausschlag gegeben hatte, welche dem Kinde selbst gar nicht recht bekannt waren.
- s. Ein Aufsat über die Kollegialität der Volksschullehrer zeichnete im Kapitel Andelfingen mit schönen Farben das Iveal der gegenseistigen Verhältnisse unter den Lehrern und es wurde von der ganzen Versammslung nur mit Dank entgegen genommen, als er zu dessen Erreichung und Bestestigung seinen Kollegen ganz besonders die schöne Kunst der Selbstüberwins

bung zu empfehlen sich erlaubte. Er endigte mit einer warmen Begrüßung bes neu organisirten schweizerischen Lehrervereins.

- t. Ein freier Bortrag über die Institute der französischen Schweiz ebenfalls im Kapitel Andelfingen, veranlaßte eine lebhafte Diskussion, in welcher zuerst diese Institute selbst und zwar meist aus eigener Erfahrung von den Mehrern lebhaft angeklagt, von Einigen aber doch auch gegen allzu dunkle Schilderungen vertheidigt wurden, dann aber auch die Ursache von deren so großen Bedeutung, nämlich die Unentbehrlichkeit der französischen Sprache selbst im gewöhnlichen Leben besprochen und zwar auch zuerst mehr beklagt und dann richtiger geschichtlich erklärt und begriffen worden ist.
- u. Ein Auffat über Klassentrennung und zwar entschieden für dieselbe in allen Fächern im Kapitel Bülach rief einer ebenso entschiedenen Bekämpfung derselben, und das Kapitel war so allemein der letztern Ansicht, daß gar Niemand den Verfasser unterstützte, obgleich man allgemein fühlte, daß auch die Recensson mehr frankend als belehrend gewesen sei.
- v. Ein freier Vortrag über das Wefen, den Urfprung, die Entwicklung und die Verbreitung des Mormonismus in Bülach und
- w. ein freier Vortrag über die letten 30 Jahre des Kantons Zürich in kurzem historischem Ueberblick, ebenfalls' in Bülach, fanden allgemeines Interesse und veranlaßten den Berichterstatter, solche Vorträge auf's Neue als eines der vorzüglichsten Mittel zu bezeichnen, die Kapietelsversammlungen zu beleben und fruchtbar zu machen, ihnen einen immer frischen Reiz zu verleihen, die Bildung des Lehrers zu fördern und ihn zu eigner Thätigkeit anzuregen. Eine wesentliche Bedingung zum Gelingen sei aber immer, daß den zu solchen Vorträgen Befähigten ganz freier Spielzraum in der Auswahl des Materials gelassen werde.
- x. Ein Auffat über die "Bürgschaft" von Schiller, d. h. eine Behandlung dieses Gedichtes für den Unterricht in der Schule, im Kapitel Regensberg, veranlaßte besonders eine Diskusssion über die sogenannte "Zerssetzung" solcher Gedichte, der dann mit Erfolg eine nachdrückliche Hervorhes bung der einheitlichen Grundidee gegenübergestellt wurde, sowie die Forderung, daß der Lehrer doch auch das Gedicht selbst auf das Gemüth des Schülers wirken lasse.
- y. Ein freier Vortrag im Rapitel Regensberg über "Ofens Na= turanschauung vom Thierreich," welcher in einigen Hauptzügen ber zuhörenden Versammlung darstellte, wie Ofen den Menschen als die Urform für alle animalischen Bildungen betrachte.

z. In Pfäffikon endlich erschien auch dieß Jahr wieder das schon früher erwähnte Kapitelsblatt, bessen Schulerlebnisse und Anekvoten, gelesgentliche Betrachtungen über Zeiterscheinungen, Beobachtungen bei Schulsbesuchen, wissenschaftliche Bemerkungen und Erörterungen eines unterhaltenden und anregenden Einflusses nie ermangelten.

# 3. Die Besprechungen über Ansichten und Erfahrungen im Schulfache.

Es ist schon oben gesagt worden, daß es gewisse Themata gibt, deren Behandlung ziemlich unfruchtbar sei, wenn ihnen nicht von vorneherein eine recht einheitliche und umfassende Bearbeitung gesichert werde, während es dagegen auch solche gebe, für welche man besser zuerst eine möglichst vielseitige Diskussion veranlaße, und es werden dieß immer besonders solche Gegenstände sein, welche in die unmittelbare Praxis Aller sallen und über welche als über neuere Verhältnisse oder Gedanken auf diese Weise eben erst die rechte maßgebende Ersahrung gesammelt werden müsse. Die Konserenz der Kapitelsprässtenten hatte solche Gegenstände ausgewählt und vorgeschlagen und die Verichte zeigen, daß alle wenigstens in einigen Kapiteln besprochen worden sind.

a. Ueber Trennung ober Zusammenzug ber Rlassen beim Turnunterricht besprachen sich die Rapitel Affoltern, Sorgen, Sinweil, Undelfingen und Regensberg. Allein die Berichte zeigen, bag die Sache durch diese Besprechung noch nicht febr gefordert worden ift. Man ging zwar fast allgemein babon aus, bag es munschbar mare, bie Rlaffen zu trennen, ichloß aber auch fast überall mit ber Unsicht, bag nicht genug Beit bagu ba fei. Dieß zeigt aber erft, wie bringend nothwendig es ift, biefe Frage wieder und mieder zu besprechen. Denn Klaffentrennung und mehr Zeit ift ja gar nicht identisch und Gelbstbeschäftigung in einem Fache ift hoffentlich auch beim übrigen Unterricht nicht fo viel als Befeiti= gung des Faches. Die Frage fest vielmehr bei beiden Arten für das Fach felbst die gleiche Beit voraus, z. B. 2mal je eine halbe Stunde für die Elementarschule und ebenso viel fur die Realschule, wie dieß auch im Mufter= leftionsplan porausgesett ift, und geht nun blog dabin, ob in diefer halben Stunde jedesmal alle 3 Klaffen unter ber unmittelbaren Leitung des Lehrers fich befinden, und daher die gleichen Uebungen machen sollen, oder ob ber Lehrer in ähnlicher Weise wie bei ben übrigen Fachern zwei Rlaffen fich für fich beschäftigen laffen und bloß je einer ben methodisch fortschreitenben Unterricht ertheilen tonne. Wir glauben aber um fo mehr auf die Grorterung dieser Frage bringen zu sollen, ba nach unserer Ueberzeugung nicht

nur ber ganze Betrieb bes Turnens, sonbern sogar beffen Geltung und Ansehen babon abhängt.

- b. Ueber die speziellere Gliederung des geometrischen Lehrstoffes fur bie Erganzung sichule gab es Besprechungen in ben Rapiteln Sorgen, Meilen, Sinweil und Ufter. In Sorgen blieb man jedoch, wie es scheint, mehr bei der blogen Borfrage fteben, ob der geome= trifche Unterricht biefer Schulftufe überhaupt mehr miffenschaftlich ober mehr unmittelbar praftisch ertheilt werden foll, und in Sinweil, wo man febr in ben Detail eintrat, fam man noch nicht gang zu Ente, fontern erwartete man noch bas eigentliche Ergebnig von ber Schlufarbeit einer besonders gewählten Kommission. In Ufter bagegen ergab fich zwar eine Art Programm, aber es unterscheidet fich von dem schon im Lehrplan enthaltenen eigentlich nur baburch, daß es die in der dritten Klaffe auszumeffenden und zu berechnenden Rorper fpeziell als folche mit regelmäßig frummer Begrenzung bezeichnet. Um ein= läglichsten ift jedoch diefer Gegenstand offenbar in De i Ien besprochen morben. Da aber bort vorausgeschickt murde, bag ba, wo nur Gin Lehrer fei, noth= wendig auch im Lehrfache ber Geometrie die Rlaffen zusammengezogen werden muffen, fo ergaben fich zwei verschiedene Gliederungen bes Lehrstoffes, eine folde für Schulen mit einem, und eine folde für Schulen mit zwei ober brei Lehrern, und naturlich fann fich nur die zweite in ihrer Entwicklung an Diejenige bes Lehrplanes anschließen. "Die erstere aber muß, weil alle Sahre neue Schüler in die Schule eintreten, nothwendig auch alle Jahr an die Resultate der Realfdyule anschließen, und so bleibt denn die Geometrie der Erganzunge= fcule nicht mehr gleich einem fconen Gebaube mit brei Stockwerken über einander, fondern gleicht nur noch einem foliden einftochigen Saufe mit drei neben einander liegenden Abtheilungen, von denen man jede einzelne vom gemeinsamen Vorhofe aus betreten fann, und bie zusammen boch ben gleichen Raum enthalten, wie jenes breiftocfige Gebaube." Die beiden intereffanten Plane find in bem Berichte ausführlich mitgetheilt, es murde aber offenbar zu weit führen, wenn wir biefelben auch hier aufnehmen wollten.
- c. Ueber das Bedürfniß einer offiziellen Anleitung zur Durchführung des Lehrplanes für die Primarschüler in Form eines Handbuches für den
  Lehrer, besprach man sich nur in Zürich, Hinweil und Uster. Bejaht
  wurde jedoch die Frage nur in Hinweil (und wie wir schon oben sahen
  gelegentlich auch in Pfäffikon). Allein es scheint der verneinenden
  Antwort der beiden andern Rapitel auch nur ein Mißverständniß zu Grunde
  zu liegen, an dem zum Mindesten die Frage selbst nicht Schuld ist. Denn
  wenn das Rapitel Zürich eben so einstimmig, als es eine offizielle Anleitung
  zur Durchführung des Lehrplanes für unnöthig erklärt, dagegen doch ein
  Sandbuch als wirkliches Bedürfniß bezeichnet, nämlich eine Anleitung,
  welche den Stoff des Religionsunterrichtes der 1. Klasse und den Stoff der

Denk- und Sprechübungen ber gangen Elementarschule zur Auswahl und Benutung barbote, fo barf man wohl fragen, ob dieg benn feine Unlei= tung gur Durchführung bes Lehrplanes mare. Und wenn fich vollenbs "bas Protofoll" von Ufter barüber ausläßt, wie bie ganze Frage zunächst nur ein Beweis fei, mas man Alles in ber Welt fragen konne, und bann ichon baraus als felbstverftandlich bezeichnet, daß die Frage verneint werden muffe, weil die Lehrmittel felbft mit dem zu behandelnden Stoff noch nicht ba feien, - fo zeugt dieß mahrlich bon wenig Butrauen zu bem Berftand ber Ronfereng ber Rapitelspräsidenten und bes gangen Erziehungerathes, bag man nicht einmal auf diesem Wege barauf gefommen ift, zu merten, baß ja gar nicht von einer Unleitung zur Behandlung bes bargebotenen Lehrstoffes, fondern bon einer Unleitung gur Durchführung bes Lehrplans bie Rebe ift. Es icheint bann allerdings gegen eine neue Berarbeitung bes ichon in ben Lehrmitteln enthaltenen Lehrstoffes Vieles gefagt worben zu fein, mas ichon feit vielen Jahren beherzigenswerth gemefen mare; allein auf die febr vernünftige Frage der Behörden ift mit all' diefen Betrach= tungen gar nicht eingetreten worben, weil man fich bon Unfang an einge= bildet hatte, fie werden wohl etwas Unvernünftiges gefragt haben !

d. Auch über das Armbruftschießen der Knaben ist in drei Kapiteln, in Sinweil, Uster und Andelfingen gesprochen worden. Man war an allen Orten im Ganzen dafür, nur fand die Meinung, daß es mit dem Turnen verbunden werden sollte, lebhaften Widerspruch; und wenn in Uster gefunden wurde, daß es ein passender Ersat für die allzu kostsspieligen Kadettenübungen wäre, so scheint man in Sin weil auch von der Wohlseilheit des Armbruftschießens noch nicht so ganz überzeugt gewesen zu sein, und auch da wieder nicht nur von den Anstrengungen der Jugendsfreunde, sondern bereits auch von Beiträgen des Staates gesprochen zu haben.

Außer diesen 4 Gegenständen, deren Besprechung von der Behörde empfohlen worden ist, find noch 6 andere besprochen worden.

a. In 4 Kapiteln (Horgen, Hinweil, Bfäffikon und Winsterthur) veranlaßte die Zusendung von Schert's Schuls und Haus freund eine Besprechung dieses Buches und zum Theil auch des Lesebuchs von Cherhard mit Rücksicht auf die Ergänzungsschule. Das Kapitel Winterthur beschloß geradezu der Synode sofort eine Petition um Einsführung des Scherr'schen Buches zu beantragen, erfuhr dann aber schon in der Prosynode, wie sich dieß kaum mit einer ordentlichen Erledigung der schwebens den Lehrmittelfrage vereinigen lasse. In den drei andern Kapiteln dagegen griff man weniger unbedingt zu. In Horgen sand man, es entspreche eigentlich weder Scherr noch Eberhard den Ansorderungen, welche man an ein Lesebuch für diese Stufe stellen müsse (Verständlichkeit für die ausgeweckteren Schüler auch ohne besondere Nachhülfe, — Anschluß an die Realschule —

Lehrstoff über das in der Schule zu Behandelnde hinaus); doch neigte man sich aus verschiedenen Gründen mehr zu Scherr's Schul= und Hausfreund. Auch in Hinweil sanden beide Bücher warme Fürsprecher; doch wollte man jett auch darum keine weitern Schritte thun, weil schon voriges Jahr die Behörden auf einen dießfälligen Bunsch (freilich Einführung eines bestimmten Buches für alle Schulen) nicht eingetreten seien. — In Pfäffikon endlich hatte die Zusammenstellung der Separatgutachten der Sektionskonferenzen solgendes Ergebniß: Scherr's Buch habe seine Borzüge und einzelne wohlgelungene Partieen, besonders sei zu loben, daß vorwiegend schweizerische Berhältnisse berücksichtigt seien. Dagegen sehle die nöthige Uebereinstimmung mit dem zürcherischen Lehrplan und es sei daher das mit dem Lehrplun in größerm Einklang stehende Eberhard'sche Lesebuch für eine prodisorische Einführung eher anzurathen. Freilich sehle es auch da nicht an Stellen, welche allzu detaillirt und auf der Stuse der Ergänzungsschule absolut undurchsührbar seien.

- b In horgen sprach man von dem Berhältniß des Tabellen = merte, refp. bem erften Lejebuchlein zu dem neuen Lehr= plan, und der Referent meint, Die Mehrheit der Rapitel werde der Unficht fein, daß bie Dent = und Sprechubungen gang wol mit Bugrundelegung bes logischen Theils bes Tabellenwerfes vorgenommen werden können; benn ber Baffus über Lefen und Schreiben auf pag. 18 des Lehrplans merbe boch wol den Sinn haben, daß die Behandlung des Sauptwortes, Beiwortes und Beitwortes nicht neben einander, fondern nach einander Statt finde. Doch fei auch die entgegengefette Unficht ausgesprochen worden; die Gin= theilung des Tabellenwerfs und des erften Lefebuchleins beruhe ja auf logi= fchen Prinzipien, mabrend bagegen ber Lehrplan gerade umgekehrt die Bildung ber Begriffe auf wirkliche Unschauung zu gründen muniche, und es fich bann von felbst verstehe, daß man, vom Begenstand ausgehend, gleich= zeitig auch Die Begriffe ber Gigenschaften und Thätigkeiten zu entwickeln habe. Und in der That ift es faum möglich, daß die Mehrheit in wirflicher Ueberein= Rimmung mit dem Lehrplan zu fteben glauben fonne. Es find ja überall in Beziehung auf Stoff fowol als auf Form gang andere Fortidreitungen verlangt.
- c. In Affoltern empfahlen einige, die Dezimalbrüche vor ben gewöhnlichen Brüchen zu behandeln und fanden ziemlich Anklang.
- d. Ebenfalls in Uffoltern sprach man über die besten Reben = Erwerbsquellen für den Lehrer, und es sei von sachkundiger Seite und auf Erfahrung gestütt besonders die Beschäftigung mit der Seidenzucht und mit der Bienenzucht als der dem Stande des Lehrers angemessenste Berufszweig empsohlen worden.

- c. In Winterthur besprach man sich, ob nicht die Synode auch ein Liederbuch für gemischte Chöre herausgeben soll, und beschloß, die Sache bei der Synode in Anregung zu bringen.
- f) In Bülach endlich sprach man über die Entwerfung von Lektionsplänen für alle drei Stufen der Primarschule, aber kam zu keinem Resultate. Die Einen wollten den bisherigen Plan, mit den nöthigsten Abanderungen, Andere meinten, es sei nicht zu machen, bis die neuen Lehrmittel vorhanden seien, und wieder Dritte bemerkten, man sei mit den Denks und Sprechübungen noch nicht genug im Klaren, ja sie seien ohne die neuen Lehrmittel noch gar nicht in's Leben zu rufen. "Kurz man blieb diesmal im Dunkeln."

#### 4. Die amtlich en Gutachten.

Es wurden dies Jahr feine folden Gutachten von den Kapiteln berathen.

#### 5. Allgemeiner Buftand und befondere Erscheinungen.

Indirekt liegt es, wie aus dem Mitgetheilten hervorgeht, in fammt= lichen Berichten, und auch bireft fprechen es mehrere aus, bag bie bies= jährige Rapitelsthätigkeit gang befonders burch bas Berhaltniß zum neuen Lehrplan bestimmt mar, und es ift erfreulich, wie sich wiederholt zu erkennen gibt, daß sich die Rapitel mit besonderer Regsamkeit in benjenigen Bartieen beffelben zu orientiren bemüht find, welche neue Elemente enthalten. Der Bericht von Bulad fagt auch ausbrucklich, bag alle Mitglieder bes Rapitels von der Ueberzeugung durchdrungen seien, daß durch den neuen Lehr= plan manches Neue gefordert werbe, bas, foll es ber Schule gerecht werben, und ihr Nugen und Segen bringen, vorerft vielfältige Besprechung und praftische Behandlung in ben Rreisen ber Schulgenoffen bedurfe und daß nicht nur Jeder an feinem Orte fein Möglichstes thun muffe, Diesen Unforberungen ein Benüge zu leiften, fondern daß auch alle gemeinsam mit ihren Rraften zusammenwirken sollen, wenn bas vorgesteckte Biel erreicht werden foll. - Aber auf ber andern Seite barf auch nicht verschwiegen werben, wie außerordentlich bald, fei es unter hinweisung auf einen fehlgeschlagenen Berfuch ober unter Berufung auf bloß vorgefaßte Meinungen, von einzelnen Mitgliedern der Rapitel wieder mit Macht in die alten Geleise zurückgelenkt wird, und daß offenbar folche am allermeisten Schuld find, wenn fich bann auch manche Andere kaum mehr die rechte Muhe geben, das etwas un= bequeme Neue nur auch zuerft recht kennen zu lernen, und sogar in ben offiziellen Berichten fo auffallende Berftoffe porkommen, wie ich oben einige habe hervorheben muffen. — Bielleicht fagt auch ber Bericht von Ufter etwas Aehnliches sogar von der Gesammtheit des Kapitels, wenn er nämlich als besonders bemerkenswerth hervorhebt, daß fich das Kapitel du im Wurfe liegenden Neuerungen im Unterrichtsgebiet ziemlich passtb vershalte, wosern nicht schon a priori deren Zweckmäßigkeit durchleuchtet, sons dern mehr nur ein "Zeit, Mühe und Geld raubendes Experimentiren in Aussicht steht"; denn wenn dies besonders eine Erscheinung des Jahres 1861 ist, so scheint auch klar, worauf sich dieser Satz beziehen soll.

Alls besondere Erscheinung notirt ferner das Kapitel Zürich den außerordentlichen Zuwachs, den es dies Jahr in Folge der städtischen Schulzresorm erhalten habe, indem diese bemüht gewesen sei, aus allen Theilen des Landes tüchtige Lehrfräfte nach der Hauptstadt zu ziehen, und dadurch überall bedeutende Veränderungen in dem Bestand der Kapitel bewirft habe. Während aber andere Kapitel nur Anlaß haben werden, über Verlust zu klagen, seien sie dagegen die Gewinnenden gewesen, und es sei kaum anders möglich, als daß auch sur das Kapitelleben gute Folgen daraus hervorgehen werden. In der That sehlt es auch nicht an Berichten, welche sagen, daß sie Ungerechtigkeit schwer empsinden, welche darin liegt, daß reichere Gemeinden den ärmern Gemeinden ihre tüchtigen Lehrer wegnehmen können.

#### III. Besorgung und Benntung der Bibliotheken.

#### 1. Beforgung ber Bibliothefen.

Ueber die Bermaltung ber Rapitelsbibliotheken enthalten die Berichte der Kapitel nur wenige Bemerkungen. Sin weil berichtet, daß es Die früher gemachten 4 Sektionen feiner Bibliothet, welche in 4 Leferkreise herumtransportirt wurden, nun wieder beim Bibliothefar vereinigt habe, und daß es, wie es scheint mit Erfolg, die Beranderung getroffen habe, daß ein Buch mahrend des gangen Jahres behalten werden fonne, wenn es von keinem Undern verlangt werde. Burich und Ufter haben neue Rataloge gemacht und bald werden auch beide gedruckt fein. Winterthur aber geht bamit um, seine Bibliothek einer Totalrevision zu unterwerfen und hofft bann aud, freiwillige Beitrage zur Vermehrung berfelben zu er= halten. Undelfingen hat feine Birkulation ber Bucher auch bies Jahr behalten, findet aber immer mehr, daß die Lesezeit von 3 Wochen zu furz fei. Die Auswahl ber Bucher überläßt es feiner Vorsteherschaft, bem Bibliothekar und den beigeordneten Mitgliedern, welche Die Bucher unter fich girkuliren laffen und bann in einer befondern Berfammlung entscheiden. In Regensberg endlich ift eine Reviston, wie sie Winterthur erft porbat, bereits ausgeführt und find dabei etwa 20 altere Bucher gegen fleine Beiträge verloost worben. — Eigene Jahresbeiträge find auch bies Jahr nur im Rapitel Andelfingen von den Mitgliedern felbst bezahlt worden.

Die Anschaffungen bewegen sich meist innerhalb der Vorschläge, welche den Kapiteln im Laufe des letzten Jahres von der Konferenz der

Rapitelspräsidenten und der Erziehungsbirektion gemacht worden find. Es haben babei angeschafft:

Je 4 Kapitel: Diefterwegs pavagogisches Jahrbuch.

- " 3 " Wolf, Biographien.
- " 2 " Lüben, padagogischer Jahresbericht.
- " " Grimm, deutsches Wörterbuch.
- " " " Schmid, Geschichte der Badagogif.
- " " Mörikofer, die Literatur des 18. Jahrhunderts.
- " " " Schäfer, Literaturbilder.

41 andere Bücher wurden nur von je 1 Kapitel angeschafft, indeß meistens solche, welche von andern Kapiteln schon in frühern Jahren ansgefaust worden sind und deren spezielle Aufzählung jetz um so eher übersgangen werden kann, da der Bericht sonst schon zu so bedeutendem Umfang angewachsen ist.

Die Rechnung en zeigen in lleberficht folgendes Resultat:

,	Einna	hmen.	Ausg	aben.	Aftiv=©	salvo.	Passib=	Saldo.
	Frf.	Rp.	Fr.	Rp.	Frf.	Rp.	Frf.	Rp.
Zürich	64	53	43	60	20	93	(	-
Affoltern	<b>7</b> 3	65	48	20	25	45	-	-
Horgen	_	_	-		84			-
Meilen	60		70	54	-	-	10	54
Hinweil	60	02	83	75	-		23	75
Ufter	69	60	79	20		_	9	60
Pfäffikon	-	-	-	-	-	-	-	Name of the last o
Winterthur	61	22	46	20	15	02		-
Unvelfingen	111	-	107	<b>3</b> 9	3	61	-	
Bülady	83	51	58	18	25	73		-
Regensberg	139	12	10	60	128	52		
					303	26	43	89

#### 6. Benugung ber Bibliothefen.

In Zürich war von April bis November kein Bibliothekar bestellt, daher auch keine Bücher gewechselt wurden. Im Ganzen hatten 22 Lehrer solche bezogen. In Affoltern beziehen noch immer manche Lehrer nur selten Bücher. Doch geschieht es allmälig etwas mehr, und Mancher benutt gerne die Gelegenheit, größere Werke anzusehen, die in seiner eigenen Bibliothek sehlen. In Horgen Bezirkes, welche sich die Nähe der Bibliothek (Wädensweil) zu Nutze machten. In Meilen dagegen hatte 1 Lehrer 2 und 7 Lehrer je 1 Buch, und das kostete ben Staat 60 Fr.! Würde er nicht fast besser jedem dieser 8 Lehrer ein Buch für etwa 8 Fr. gesch enkt

haben? Uster berichtet ebenfalls, daß die Nachfrage gering sei; allein an den meisten Schulen sei der früher dort deponirt gewesene Katalog verloren gegangen, so daß die jüngern Lehrer nicht einmal den Bestand der Bibliothek kennen; es werde aber, wie schon bemerkt, ein neuer herausgegeben. In Winterthur bezogen dagegen 24 Lehrer 89 Bände, und in Andels in gen wurden die Bücher schon durch die eingeführte Zirkulation Jedem in's Haus geschickt. In Bülach endlich seien die obern Bezirke viel sleißiger als die untern und werden besonders biographische, historische und naturwissenschaftliche Bücher gelesen, nach pädagogischen aber sei wenig Nachstrage.

Im Ganzen können wir die Bemerkung nicht unterbrücken, daß der Ersfolg die bei der letzten Gesetzesrevision beschlossene Erhöhung des Staatsebeitrages an die Bibliotheken der Rapitel noch gar nicht in besonderm Maße gerechtsertigt hat und es sich wirklich fragen ließe, ob die jährlich verausgabten 660 Fr., welche nur in Undelfingen durch eigene Beiträge vermehrt werden, nicht leicht auf fruchtbarere Weise verwendet werden könneten. Die Verbindungen sind am Ende so leicht und wohlseil geworden, daß der Hauptgrund zur Aufstellung von 11 kleinern Bibliotheken nur noch in geringerm Maße existirt, und eine größere Bibliothek, für welche jährlich die genannte Summe ganz verwendet würde, könnte leicht größere Anziehungsekraft haben.

#### IV. Der Besuch anderer Schulen.

Darüber sind die Berichte noch sehr mangelhaft. Die meisten Berichte sagen bloß, daß sie nichts zu berichten wissen, und Zürich, Affoltern, Horgen und Meilen thun nicht einmal dies. Bestimmtes aber berichtet gar kein Berichterstatter.

In Zukunft wäre wol das Passendste, wenn die H. Kapitelsprässe denten jährlich in einer Sitzung vor der Berichterstattung die sämmtlichen Rapitularen anfragen würden, ob und wie oft sie andere Schulen ihrer Bezirke oder die Uebungsschule besucht haben und ob und wie oft sie deshalb die Schule eingestellt haben; daraus ergäbe sich dann für den Bericht a) eine Angabe über die Zahl solcher Besuche im Ganzen: 1. im Bezirke und 2. in der Uebungsschule, und b) eine Angabe, wie viele Lehrer der Bezirke seine und wie viele 1, 2, 3 1c. Besuche ausgesührt haben, und daran schlösse sich dann noch eine kurze Mittheilung, ob diese Besuche auch etwa zum Gegenstand allgemeiner Besprechungen im Kapitel geworden seien. Es scheint nämlich dem Berichterstatter, es läge darin nicht nur ein billiges Aequivalent für die Berechtigung zu zweimaliger Schuleinstellung, sondern es würde auch dazu dienen, etwas mehr auf dieses eigenthümliche Fortbildungsmittel aufmertsam zu machen, und man darf um so eher daraus bedacht sein, da Diese

jenigen, welche etwas über biefe Befuche gefagt haben, fich nur mit großer Befriedigung barüber aussprechen. So schreibt ber Berichterstatter von Un belfingen wenigstens bon fich perfonlich, er habe einmal einen Tag lang eine andere Schule besucht und babei bie Ueberzeugung gewonnen, baß biefe Neuerung die beften Fruchte tragen werde fur Den, der auch in Diefer Beziehung redlich feine Pflicht thut, und ber Berichterstatter von Sin weil: "Die betreffende Gesetzesbeftimmung wird freudig in Ausführung gebracht, und folde Befuche mirken in mehr als einer Beziehung wohlthätig; benn nicht bloß ber besuchende Lehrer gewinnt babei positiv ober negativ, sondern auch der Lehrer und die Schule, benen ber Besuch gemacht wird. Mit dieser Gesetsbestimmung ift nach unserer Ansicht Die anregenofte und barum befte Inspektion geschaffen worden. Gewiß jeder Lehrer möchte gerne gang befonders von seinen Rollegen als pflichttreu und seinem Berufe gewachsen angesehen werden, und weiß auch, daß sich Schwächen diefer oder jener Art por dem Auge ber Berufsgenoffen ichwer verdeden laffen, und darum fest ber Lehrer, bem der Besuch gemacht wird, alle ihm zu Gebote ftebenden pabagogischen Mittel in Szene, um sich und feine Schule in gunftigem Lichte erscheinen zu laffen, und wird er einmal in miglichen Umftanden unporbereitet überfallen, so wedt ihn bas auf, fich in Bukunft beffer au fait zu erhalten." - Gewiß ift ferner, daß manche Schule por bas Forum ber Lehrerschaft gezogen wird, die vielleicht lieber in mufteriofer Buruckgezogen= beit fich eines glangenden Rufes erfreut hatte, und endlich tauschen die Lebrer nach ben Schulftunden ihre Unsichten aus und flaren sich über verschiedene Theile des Schulhaltens auf, wie es bei den gewöhnlichen Bifitationen nicht immer geschieht.

Aus dem Buche, welches in der Uebungsschule geführt wird, ergibt sich, baß bieselbe von 72 Lehrern des Kantons besucht worden ist.

#### V. Die Sektionskonferenzen.

Auch dieser Theil des Berichtes ist noch sehr unvollständig und besons ders sehrsungleichmäßig, so daß eine befriedigende Uebersicht nur schwer erstellbar ist. Es liegt dies übrigens nicht bloß in der Unvollständigkeit der Berichte, welche den Kapitelsberichterstattern selbst über die Sektionskonserrenzen eingegangen sind, sondern zum Theil auch in dem Wesen dieser Konserenzensselbst, für welche schon das Gesetz gewiß mit Recht weder eine alls gemeine Konstitution, noch eine allgemeine Aufgabe sestgestellt, sondern eben alles berichtenswerthe Leben von ihnen selbst erwartet hat.

Das Erfreulichste ist jedoch, daß auch dies Jahr alle Berichte wenigs stens darin ganz übereinstimmen, daß diese neue Institution immer alls gemeiner als eine sehr glückliche angesehen wird. So sagt der Bericht von 3 ürich: "Allerdings wird erst die Zukunst das entscheidende Urtheil über

ben Erfolg dieses Inftitutes abgeben konnen. Aber wir bemerken boch. baß zwei der uns vorliegenden Sektionsberichte fich über biefes Probjahr ausdrudlich mit Befriedigung aussprechen." Und wenn fich ber Bericht bon Regensberg, in welchem Bezirke übrigens doch von jedem Rreife ftatt einer vom Rapitel aufgegebenen Konferenz beren mehrere abgehalten wurden, barauf beschränft, daß fich, weil die Ginrichtung noch neu fei, über Die Zwedmäßigkeit noch nicht urtheilen laffe, so äußert fich bagegen ber von Sinweil besto bestimmter, daß die Konferengen auch dies Jahr wieder (es hielt jede 4-8 Versammlungen) sehr fleißig besucht worden seien. "Aber, fahrt er weiter fort, wir fteben auch gar nicht an gegenüber von anderswo gemachten Erfahrungen (bon benen freilich einstweilen noch nichts berichtet worden ift) zu erklären, daß auch bas Rapitel an geiftigem Leben und bewußter Thatigfeit gewonnen hat. Je mehr hier fortwährend gu wissenschaftlicher Fortbildung angespornt wird, besto mehr können auch ben Rapiteln ordentliche Arbeiten dargeboten werden, und je mehr hier auch Diejenigen zu größerer Mitwirfung gelangen, welche in ben Rapitelsversamm= lungen felten in den Fall fommen, fich aftib dabei zu betheiligen, und gerabe minder befähigte oder ichuchterne Mitglieder in diesen engen Kreifen paffende Gelegenheit zur Thätigkeit finden, defto mehr werden auch bem größern Gangen verfügbare Krafte vorbereitet. Auch haben fich bereits zwei Beiftliche ben betreffenden Seftionen angeschlossen, mas wir mit bem groß= ten Bergnugen notiren."

Betreffend die Einrichtung haben wir zuerst den vorjährigen Bericht dahin zu ergänzen, daß sich wirklich auch Pfäfsikon im vorigen Jahre in Sektionen eingetheilt habe, und zwar in drei Sektionen, und so, daß deswegen keine der ordentlichen Kapitelsversammlungen eingestellt wurde, da der Besuch der Sektionskonferenzen freigestellt ist. Von Affolztern dagegen wird neuerdings berichtet, daß dieses ohnehin nicht sehr zahlreiche Kapitel lieber auch fortan nur in Plenarversammlungen zusammen komme, und über Undelfingen haben wir auch dies Jahr noch keinen Aufschluß bekommen.

Auch über Ort und Zahl ver Zusammenkünfte enthalten die diesjährigen Berichte, mit Ausnhme des so eben Angeführten, keine neuen Mittheilungen; doch ergibt sich aus den Berichten, daß auch in den Ka= viteln, welche die Zahl der Zusammenkünfte ganz den Sektionen selbst über= lassen haben, jede Sektion mehrere Male zusammengekommen ist, und daß auch die Sektionen des Kapitels hin weil, obgleich das Kapitel alle 4 Kapitelsversammlungen beibehalten hat, wenigstens 4 Mal, eine sogar auch dies Jahr 8 Mal zusammengekommen ist.

Das Berhältniß zu den Kapitelsbersammlungen ift bei der ersten Konstituirung an den meisten Orten ziemlich unbestimmt gelassen

worden, und nur in Sinweil und Winterthur ift etwas Naheres auch ftatutarisch festgestellt worben. Allein bie Erfahrung zeigt ichon jest, baß bas momentane Bedürfniß mächtiger ift, als ber gar zu fürfichtige Buchftabe, und daß in ber That möglichfte Gelbftregierung bas allerzuträglichfte Element für bas Gektionsleben ift. In Winterthur icheint zwar ber frühere Beschluß, den Seftionen jährlich ein bestimmtes Thema gur Forberung ber praftischen Fortbildung zu bezeichnen, wirklich durchgeführt worden zu fein, allein bas Turnen, welches bazu gewählt murbe, und über welches in ben 6 Seftionen 16 Lektionen gehalten murben, ift auch in ben meisten andern Sektionen wiederholt vorgenommen worden; und ber Be= richt bes Rapitels Sinmeil, welches die Thatigfeit ber Geftionen am genaueften normirt hatte, fagt diesmal felbft, daß die beabsichtigte lleberein= ftimmung nicht erreicht worden fei. "Wenn es auch Gegenftande gegeben hat, welche auf Veranlaffung des Rapitels in allen ober boch in mehrern Seftionen behandelt worden find, fo ift body die Ungleichheit überwiegend, befonders in der Behandlung wiffenschaftlicher Gegenftande. Als Urfache aber bezeichnet ber Bericht namentlich ben Umftand, bag bas Rapitel felbft zu viele und zu umfaffende Gegenftande zur Behandlung porgeschlagen habe; allein gerade bies werde fich nicht fo leicht vermeiden laffen, ba gewöhnlich folde Gegenstände im Rapitel vorgeschlagen werten, für welche Einzelne befondere Borliebe haben und welche fie in der Geftion zu behandeln aebenfen. Go aber werden immer viele Wegenstande genannt und vorgeschlagen werden. Uebrigens habe auch dies wieder fein Gutes, denn je mehr Die Konferengen bis auf einen gewiffen Bunkt ein freies Weld fur perfonliche Liebhabereien Darbieten, besto weniger werde die Borfteberschaft Des Rapitels mit Bunfchen und Borichlagen für die Berhandlungen des Rapitels befturmt, und fonne baber besto eber ungetheilt an der Losung ber von bent boben Erziehungerathe gestellten Aufgaben gearbeitet merben. Es werde baber bas Rapitel zwar fortfabren, jährlich bestimmte Borfchlage zu machen, aber fich auch gern bamit begnügen, wenn bie Geftionen nur jabrlich Bericht erstatten, womit fie sich beschäftigt haben, und wenn sie etwa umfangreichere Gegenstände ber Verhandlungen des Kapitels porber porberathen ober nachber noch einläßlicher weiterführen.

Als besondere Aufgabe aber, welche die Kapitel den Sektionen gestellt haben, finden wir dies Jahr nur das Turnen in Winterthur, und die Dent= und Sprechübungen in Pfäffikon. Ueberhaupt sagt der letzte Bericht, werde in den Sektionen besonders den neuen Unterrichtsozweigen große Ausmerksamkeit geschenkt.

Aus den kurgen Mittheilungen über bie Berhand = Iungen endlich stelle ich diesmal nur noch folgende Tabelle zusammen;

Rapitel.	Sektion.	Berfamm- lungen.	Braktische Uebungen.	Auffage.	Vortrage.	Be- fprechungen.
Zürich	1. 2.	4	4	1	1	1
	3. 4.	2 2	1	_	3	_
Affoltern		_		_	_	
Horgen	1. 2.					
Meilen	1. 2.	3	3	_	3	2
Hinweil	1. 2. 3. 4.	8 6 5	1 4	5 1 —	9 3 3	
Uster	1. 2. 3.		3	2	2 -	1
Pfässiton	1. 2. 3.	3 4 8	1 2 8		3 5 5	2 1 1
Winterthur .	1. 2. 3. 4. 5.	4 4 4 3	4 3 3 4 2	- - - 1	6 4 1 1 4	2 2 -
Andelfingen . Bülad	1. 2. 3.	2 3 2	1 3 2	-	-  -  -  1	2 2 1
Regensberg .	1. 2. 3. 4.				3 1 3 1	-
	31	78	50	13	75	20

Die meisten "praktischen Uebungen" waren Turnübungen und Gesangsübungen, an einigen Orten waren es auch eigentliche Lehrübungen mit Schülern, besonders Lehrgänge in den Denks und Sprechübungen. Die Mehrzahl der Borträge aber bezog sich auf naturwissenschaftliche Gegensstände, über welche die Bortragenden in freier Rede referirten, was sie kurz vorher gelesen hatten, und dadurch ebensowol sich selbst eine nügliche Nebung im freien Bortrage, als den Kollegen eine lehrreiche Unterhaltung verschafften. Auch zeigt sich schon aus der Tabelle, in Verbindung mit obiger Notiz, (daß die meisten Uebungen Turnübungen waren und also ihre besondere Veranlassung hatten), daß sich jedensalls die Form des Bortrags bereits als die beliebteste für die Verhandlungen dieser Konserenzen bewährt hat. Sie ist auch ohne Zweisel am geeignetsten, dem Wunsche, der Konserenz etwas zu bieten, ohne allzugroße Anstrengung genügen zu können.

Ich schließe endlich mit der Versicherung, daß sowol die große Ausdehnung dieses Berichtes überhaupt, als namentlich auch die ungewöhnliche Einläßlichkeit und bestimmt urtheilende Haltung einzelner besonderer Abschnitte nur aus dem Bestreben hervorgegangen ist, die mühselige Art dieser Berichterstattung so viel als möglich auch zu einer nüplichen zu machen, und mit dem angelegentlichsten Wunsche, daß diese Absicht einiger Maßen erreicht werden möge.

Der Berichterstatter: Fries, Seminardirektor.